Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Donnerstag, den 31. Mai 1928 — Nr. 123

Die Polarflieger besuchen Kopenhagen und Berlin.

Oslo, 28. Mai. Die beiden amerikanischen Polflieger Wilkins und Eyelson traten heute nachmittag mit einem Sonderflugzeug, das ihnen von der Lufthansa zur Verfügung gestellt wurde, den Flug nach Kopenhagen an und trafen heute nachmittag 5½ Uhr in dem Lufthafen Kastrup bei Kopenhagen ein, wo sie von einer großen Menschenmenge erwartet und sehr herzlich empfangen wurden. Ein Motorboot der deutschen Lufthansa beförderte die Angekommenen zur Küste. Das Boot trug die deutsche Flagge.

Berlin, 30. Mai. Die erfolgreichen Polarflieger treffen heute nachmittag gegen ½5 Uhr nachmittags auf dem Tempelhofer Felde ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Behörden findet ein Tee in der Lufthansa statt. Von dort geht die Fahrt zum Hotel Kaiserhof, wo die Flieger als Gäste der Reichsregierung wohnen. Um 8 Uhr gibt der Aero-Klub ein Diner. Am 31. Mai werden die Flieger zu Mittag vom Reichspräsidenten empfangen. Um ½2 Uhr nachmittags folgen sie einer Einladung des Reichsinnenministers zu einem Frühstück. Am 1. Juni werden die Flieger vom Oberbürgermeister empfangen. Nachmittags besichtigen sie Berlin, abends gibt ihnen der englische Klub ein Essen.

Kopenhagen, 30. Mai. (R.) Am Dienstag abend fand zu Ehren der Polarflieger in der großen Rathaushalle eine Feier statt, die sich zu einer großen Huldigung für die Flieger gestaltete. Begrüßungsansprachen hielten der Schriftsteller Kraruv Nielsen im Namen der Zeitung „Politiken" und der Grönlandforscher Lauge Koch. Hierauf ergriff Kapitän Wilkins das Wort zu längeren Ausführungen über seine Arbeit als Polarforscher. Aus seiner Rede ging hervor, mit welchen unendlichen Schwierigkeiten er und Leutnant Eyelson zu kämpfen hatten, ehe es ihnen gelang, ihren Plan soweit durchzuführen. Zuletzt zeigte Kapitän Wilkins eine Reihe interessanter Lichtbilder von seiner Expedition. Als nächster Redner ergänzte Leutnant Eyelson das von Wilkins entworfene Bild durch einige weitere Darlegungen. Danach richtete der dänische Polarforscher Dr. Knud Grasmussen Dankesworte an die kühnen Flieger. Am späten Abend fand noch ein Festessen zu Ehren der Polarflieger statt, auf dem Wilkins zum Ehrenmitglied der dänischen Geographischen Gesellschaft ernannt wurde.

Primo de Rivera amtsmüde.

Paris, 20. Mai. (R.) Wie dem „Journal" aus Madrid gemeldet wird, verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß Primo de Rivera nach seiner für den 15. August angesetzten Verheiratung einen zweijährigen Erholungsurlaub zu nehmen beabsichtigt und dem König für die Zwischenzeit, in der die Nationalversammlung funktionieren soll, als Nachfolger als Ministerpräsident den jetzigen Minister für öffentliche Arbeiten Guadalorte vorgeschlagen haben soll, dessen Kabinett die Rückkehr zum verfassungsmäßigen Regime vorbereiten würde.

Tages-Spiegel.

Bei Lohnfeld in der Schweiz wurden bei einem Autounglück ein Schuhfabrikant und sein kleines Töchterchen getötet. Vier weitere Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

*

Nach dem „Matin" haben sich in ganz Frankreich während der Pfingstfeiertage 101 Unfälle ereignet, bei denen 35 Personen ums Leben kamen und 151 verletzt wurden.

*

Vor dem Stuttgarter Schöffengericht begannen heute die Verhandlungen in dem Prozeß wegen Entwendung von Fabrikationsgeheimnissen der S. K. F.-Norma-Werke zugunsten der Riebe-Werke in Berlin.

*

Präsident Coolidge begibt sich heute nach Gettysburg, um an der durch die Schlacht vom 1. bis 3. Juli 1863 berühmten Stätte eine Rede aus Anlaß des Nationaltages für die im Kriege Gefallenen zu halten.

*

Die Universität in Belgrad wurde im Zusammenhang mit den Studentendemonstrationen für drei Tage geschlossen.

*

Zu Ehren der amerikanischen Nordpolflieger fanden am Dienstag in Kopenhagen große Feiern statt. Am heutigen Mittwoch nachmittag treffen die Flieger in Berlin ein.

Beginn der Budget-Beratungen.

Kein Defizit, sondern Mehreinnahmen. — Lebhafte Besserung der Wirtschaftslage. — Durchführung der Gehaltserhöhungen. — Keine Neuvorlage der Steuergesetzentwürfe.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Die gestrige Sejmsitzung wurde mit Spannung erwartet. In den Wandelgängen läutete man Sturm, wenn man von den bevorstehenden Ereignissen sprach. Es verlautete, daß die Regierung die vom Sejm zurückgewiesenen Steuergesetzentwürfe dem Sejm noch einmal vorlegen werde. Es schien, daß ein ernster Konflikt zwischen Sejm und Regierung unvermeidlich sei. **Nichts von alledem ist eingetreten.** Es sprach zunächst der Referent des Budgets, der hervorragende Krakauer Wirtschaftslehrer Prof. Krzyżanowski, der mit vielen Zahlen und eingehenden Untersuchungen ein Bild des vorliegenden Budgets gab, die Streichungen erwähnte, die durch den Sejm vorgenommen wurden, und ebenso die Erhöhungen in Ausgaben und Einnahmen, die von anderer Seite wieder gefordert waren. **Das Budget schließt mit einer Mehreinnahme,** obgleich von verschiedenen Seiten, und zwar gerade von Abgeordneten, die sich einem genauen Studium des Budgets unterzogen haben, behauptet wird, daß **einzelne Budgetposten zu schwach wären,** und daß von einem wirklich realen Budget in vollem Maße nicht gesprochen werden kann, zumal man die Ueberschreitungen, die im vergangenen Jahre durch das Kriegsministerium vorgenommen worden sind, nicht im ganzen Umfange kenne. Darauf ging Krzyżanowski nicht ein, stellte aber fest, daß die **Wirtschaftslage sich auf der ganzen Welt lebhaft gebessert habe,** daß **man dem ungünstigen Abschluß der polnischen Handelsbilanz nicht allzu große Bedeutung beizumessen brauche,** zumal der Deckungsvorrat für den Zloty auf der Bank Polski nicht wesentlich gefallen sei. Es kamen dann von den Rednern nur der Abg. Niedziałkowski von den Sozialisten und der Abg. Woźnicki von der Wyzwolenie zu Worte. Der Inhalt dieser Reden war im Vergleich zu dem, was sonst an dieser Stelle bei Gelegenheit der Budgetberatungen gesagt wurde, recht gemäßigt. Beide Redner stellten auch keineswegs den Antrag, das Budget zurückzuweisen. Niedziałkowski sagte nur, daß das Verhältnis der sozialistischen Partei zum Budget bestimmt werde durch die grundsätzliche Opposition der Sozialisten gegen das gegenwärtige Regierungssystem. Niedziałkowski erklärte zwar, daß die Hoffnungen, die auf den Maiumsturz gesetzt worden seien, stark enttäuscht worden wären. Er wirft der Regierung eine bewußte und konsequente Demagogie vor, wenn sie die Durchführung der Gehaltszulagen für die staatlichen Angestellten von der Annahme der beiden Steuervorlagen abhängig mache, zumal die Regierung genau wisse, daß es unmöglich sein werde, drei Steuergesetze so rasch zu erledigen, daß hiermit noch ein Einfluß auf das Budget ausgeübt werden könnte. In seiner Rede kam Niedziałkowski auch auf **die Nationalitäten- oder Minderheitenfrage** zu sprechen, die **vollkommen unerledigt sei.** Das beziehe sich auf die **ukrainische wie auf die weißrussische, die deutsche und jüdische Frage.** Den Prozeß gegen die Hromada mit seinen schweren Urteilen nennt Niedziałkowski eine Tragödie des weißrussischen Volkes, und er geht so weit, zu fordern, daß für die Weißrussen sowohl wie für die Ukrainer eine Territorialautonomie eingeführt werde. Woźnickis Rede gipfelte darin, daß er die Regierung, in der zwei monarchistische Minister, nämlich Meysztowicz und Niezabytowski sitzen, eine Karikatur nannte.. Aber seine Rede erregte eine gewisse Heiterkeit, als er in den Stoßseufzer ausbrach, daß die Wyzwolenie nun endlich müde sei ihrer ewigen Opposition und daß sie sehr gern einmal mit der Regierung zusammen arbeiten möchte. Sie habe diesmal beschlossen, dem Marschall Piłsudski das Lob auszusprechen, daß er sich wohl verdient gemacht habe. Dieser Beschluß werde aufrechterhalten werden können, wenn die Rückkehr zur Demokratie erfolge. Ein Antrag, das Budget zurückzuweisen, oder gar ein Mißtrauensantrag ist von Woźnicki nicht gestellt worden.

Nun kam die mit großer Spannung erwartete **Rede Bartels,** die aber auch recht versöhnlich war und den Sejm beschwor, zu glauben, daß **das vorliegende Budget ein Werk sehr eingehender Arbeit,** von ausführlichen Untersuchungen und Ueberlegungen sei. Er bemühte sich, nachzuweisen, daß die Regierung alles getan habe, um durch die Reform des Verwaltungswesens und die Reduktion der Beamtenzahl Ersparnisse herbeizuführen. Es waren bei der Staatsverwaltung im engeren Sinne im Mai 1926 45 000 Beamte angestellt, im August 1926 waren es nur noch 43 000. Die Gesamtreduktion betrug 2,89 Prozent. Die Reduktionen bei der Polizei sind schon besprochen worden. Die Zahl der Richter reicht nicht aus. Interessant sind die Zahlen, die der Vizepremier über die Eisenbahnen gab. Hier betrug die tägliche Verladung von Eisenbahnwagen im Jahre 1925 9,9 Millionen Wagen zu 15 To. täglich, im Jahre 1927 waren es 12,9 Mill. Wagen und 1928 13,8 Millionen Wagen. Die Zahl der ständigen Arbeiter, die im Jahre 1925 168 700 betrug, ist im auf 162 900 zurückgeschraubt worden, und Jahre 1927 trotz der erhöhten Arbeitsforderungen sie mußte im Jahre 1928 angesichts der stets wachsenden Arbeitsforderungen auf 163 000 vermehrt werden. Bei der Post kann von einer weiteren Verminderung der Arbeiter- und Angestelltenzahl nicht die Rede sein, da zum Beispiel die Zahl der Postsendungen von 736 Millionen im Jahre 1926 auf 834 Millionen im Jahre 1927 gewachsen ist, die Zahl der Telegramme von 5,5 Millionen auf 6,5 Millionen. Es sei die Sorge der Regierung, in den Grenzen des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen die notwendige Erhöhung der Beamtengehälter durchzuführen. **Der Minister legt also nicht, wie zunächst beunruhigenderweise ermutet wurde, die bereits zurückgewiesenen Steuergesetzvorlagen von neuem dem Sejm vor.**

Unter dem Vorsitz des Sejmmarschalls Daszyński fand eine Konferenz der Vorsitzenden der verschiedenen Parteien statt. Auf dieser Konferenz wurden die Redezeitkontingente festgelegt Insgesamt sind 90 Stunden zu verwenden, wovon 64 Stunden für die Abgeordneten und 26 Stunden für die Berichterstatter, die Mitglieder der Regierung sind, verbleiben. Diese Stunden werden dann auf die einzelnen Gruppen verteilt, und zwar je nach ihrer Stärke, so daß die Anhänger der Regierung 15 Stunden und 10 Minuten Redezeit, die Sozialisten 8 Stunden 40 Minuten, die Nationaldemokraten 5 Stunden 30 Minuten, die Deutschen 3 Stunden usw. zur Verfügung hätten. Es finden Sitzungen vormittags wie auch nachmittags statt. Man rechnet damit, daß die Abstimmung bis zum 14. Juni beendet ist.

Die Kriegsschuldfrage im amerikanischen Senat.

Washington, 29. Mai. Der Senator Shipstead hat eine Entschließung eingereicht mit der Forderung, der Ausschuß für auswärtige Beziehungen solle ersucht werden, „eine Untersuchung zu veranstalten, um festzustellen, ob im Hinblick auf neues Beweismaterial und anderes amtliche Material die Zeit gekommen ist, daß die amerikanische Regierung, geleitet von dem Gefühl der Gerechtigkeit, den verbündeten Mächten vorschlage, entweder den Artikel 231 des Vertrages von Versailles unverzüglich außer Kraft zu setzen oder einzeln ihre Absicht anzukündigen, ihn als nicht vorhanden zu betrachten, oder daß man den verbündeten Mächten vorschlage, die Frage der Verantwortlichkeit für den Weltkrieg solle einem Ausschuß von Neutralen unterbreitet werden". In der Einleitung der Entschließung sagt Shipstead, der Schuldartikel sei auf der Rechtsansicht des verbündeten Fünfzehnerausschusses aufgebaut, dem auch zwei Amerikaner, Robert Lansing und Brown Scott, angehörten. Ein solches Urteil hätte, um gesetzliche oder moralische Autorität zu haben, von einem unparteiischen Gericht nach sorgfältiger Untersuchung und nach Anhörung beider Seiten gesprochen werden müssen. Seitdem sei eine Ueberfülle von Zeugnissen erschienen, die zeigten, daß der Schuldartikel auf Hysterie, Heuchelei und Fälschungen beruhe. Da die Ermittlung der Tatsachen und der Wahrheit über den Kriegsausbruch unerläßlich sei für die Wiederaussöhnung der Völker Europas und für deren moralische Abrüstung, so werde die obige Forderung gestellt.

Artikel 231 des Versailler Friedensvertrags besagt, daß Deutschland anerkennt, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.

Nach der Wahlschlacht.

Von Axel Schmidt.

Der Kampf ist vorüber, und wieder ist der Beweis erbracht, daß das Proportionalwahlsystem für ein großes Volk nicht das richtige Wahlrecht ist. Es zerspaltet die Volkskräfte, statt sie zusammenzufassen. Im Deutschen steckt sowieso Hang zur Eigenbrödelei, und dieser Hang wird durch dieses System, das von vermeintlicher Gerechtigkeit trieft, verstärkt. Die so notwendige Zusammenfassung der Volkskräfte kommt dafür zu kurz. Dieses Mal sind bei den zahlreichen Splitterparteien nicht weniger als 1.3 Millionen Stimmen verloren gegangen, was etwa 23 Mandaten entspricht. Von diesen wären etwa 2 der Linken, 13 der Mitte und 9 der Rechten zugute gekommen. An der Zersplitterung ist freilich noch eine zweite Ursache schuld. In Deutschland ist es leider üblich geworden, daß sich die Regierung aus dem Wahlkampf ausschaltet. Erst dadurch wird es möglich, daß, statt um Zukunftsfragen zu ringen, nur die alte schmutzige Wäsche der Parteien gewaschen wird. Hätte der Reichspräsident nach dem Zerfall der Rechtskoalition, sagen wir beispielsweise den preußischen Ministerpräsidenten Braun mit der Bildung eines Kabinetts der großen Koalition betraut, und diese Regierung hätte ihr Programm aufgestellt, so wäre die Wahl nicht so schwunglos verlaufen, und die Parteien, die sich jetzt nach den Wahlen doch zusammenfinden müssen, hätten sich in der Wahl nicht erst so zerzankt, wie es jetzt geschehen. Englische und amerikanische Journalisten äußerten sich mir gegenüber, sie könnten es nicht begreifen, daß die deutsche Regierung die beste Gelegenheit, um für ihre Ziele zu werben, unbenutzt vorüberziehen läßt.

Was nun die Erfolge und Mißerfolge anlangt, so kam der Ruck nach links nicht überraschend. Wohl aber hatte man nicht erwartet, daß die Kommunisten so stark zunehmen würden. Man hatte, wie es sich zeigt, ihre inneren Gegensätze überschätzt und Moskaus Einfluß unterschätzt. Des Innenministers Keudells Verbot des Roten Frontkämpferbundes, das politisch überaus verfehlt war, hat dabei keine zu große Rolle gespielt, wie die vielen Streiks und Aussperrungen, die in den letzten Monaten die Arbeiter verbitterten. Neben dem schweren Rückgang der Deutschnationalen, die aus ihrer überragenden Position unter den bürgerlichen Parteien geworfen sind (früher 110, jetzt 73 Mandate), haben auch alle übrigen bürgerlichen Parteien, außer der Wirtschaftlichen Vereinigung, Mandate verloren. Das Zentrum ist von 68 auf 61, die Volkspartei von 54 auf 45, die Demokraten von 32 auf 25 und die Bayerische Volkspartei von 19 auf 17 zurückgegangen. Gewonnen hat, wie gesagt, die Wirtschaftliche Vereinigung, deren Mandatszahl von 13 auf 23 stieg. Außerdem — und das ist vielleicht das bedeutsamste der diesmaligen Wahl — fangen die Bauern sich zu organisieren an und gehen eigene Wege. Bisher gab es nur in Bayern eine ausgesprochene Bauernpartei, die im Reichstag durch 5 Abgeordnete vertreten war. Unter der sehr zielbewußten Führung von Prof. Fehr hat sie es dieses Mal auf 8 Sitze gebracht. Dazu tat sich in Sachsen eine ähnliche Bewegung auf, die auf den ersten Anhieb 2 Sitze eroberte. Der alte Landbund, der auf das engste mit den Deutschnationalen verbunden ist, brachte es nur auf drei Mandate. Während die neugegründete Christlichnationale Bauernpartei sogar 10 Mandate erwerben konnte. Führer dieser Gruppe ist der bisherige volksparteiliche Abgeordnete Hepp, der neben dem

Grafen Kalckreuth im Präsidium des Landbundes sitzt. Es handelt sich hier also um eine durchaus rechte Organisation, die es für besser hielt, ihren Wählern die Konzession zu machen, getrennt vom Großgrundbesitz in den Wahlkampf zu ziehen. Ob sie immer nach Wunsch des Landbundes stimmen wird, ist die Frage, zumal wenn der Bayerische Bauernbund, der sich jetzt Deutscher Bauernbund nennt, energisch für rein bäuerliche Forderungen eintreten wird. Hier setzt eine Bewegung ein, die in der Zukunft noch große Bedeutung gewinnen dürfte.

Aber nicht nur im Reich, auch in Preußen, Bayern und Württemberg fanden Wahlen zu den Landtagen statt. Während die Wahlen in Bayern und Württemberg nur lokale Bedeutung besitzen, liegt es in Preußen anders. Es ist kein Geheimnis, daß die Deutschnationalen bei ihrem Eintritt in das zweite Kabinett Marx damit den Zweck verfolgten, von hier aus die Macht in Preußen zu erobern. Das mißglückte, denn in Preußen hat die Regierung Braun, die sich nach dem Ausscheiden der Volkspartei aus der Regierung auf die Weimarer Koalition stützte, ihre labile Position verbessern können. Bisher besaß das Kabinett Braun keine Majorität, da die Weimarer Koalition nur über 222 Mandate verfügte, während die Opposition insgesamt 228 Mann stark war, von denen jedoch einige kleine Splitterparteien nicht geschlossen gegen das Kabinett aufzutreten pflegten. Während die Rechtsregierung im Reich eine Niederlage erlitt, konnte die Linksregierung in Preußen ihre Position befestigen. Im neuen Preußischen Landtag verfügt sie über 229 Mandate, während die Opposition 221 Mandate zählt. Auch hier mußten die Deutschnationalen die Zeche bezahlen. Sie verloren 27 Mandate. Aber auch die anderen bürgerlichen Parteien haben, wie im Reich, Verluste zu verzeichnen. Neben den Sozialdemokraten (Gewinn 22 Sitze), haben auch hier die Kommunisten gut abgeschnitten (Gewinn 12 Sitze).

Seit langem dürfte damit wieder im Reich und in Preußen dieselbe Koalition ans Ruder kommen. Man hört sogar davon sprechen, daß Braun unter Belassung als preußischer Ministerpräsident zum Reichskanzler ernannt werden soll. Ueber das Anwachsen der Kommunisten, das, wie gesagt, allgemein überraschte, kann diesmal nur gesagt werden, daß die scharfen Wirtschaftskämpfe in der letzten Zeit, die Arbeitslosigkeit und wohl auch die Zollpolitik der Rechtsregierung mit das Anschwellen der kommunistischen Partei veranlaßt haben. Die wahren Gründe für den Anstieg des Kommunismus in Deutschland liegen tiefer, und bedürfen einer eigenen Besprechung.

Wegen angeblicher Spionage und Hochverrats verhaftet.

Die gefährliche 2-Kilometer-Zone.

Der Sejmabgeordnete Herr Graebe hatte am 1. Mai in Ostrowo ein Sejmbüro für den Wahlkreis 37 eröffnet. Dieses Büro wurde von Herrn E. Neumann in Ostrowo geleitet. Herr Neumann fuhr am 22. d. Mts. in die Adelnauer Gegend, da er dort verschiedene persönliche Angelegenheiten zu regeln hatte. Als er in Surmin bei Suschen mit einem dortigen Landwirt in einem Gasthause verhandelte, wurde er, wie das „Lissaer Tageblatt" meldet, von Polizisten verhaftet, mit dem Begründen, daß Herr Neumann sich in der Zweikilometer-Zone befinde und keine Erlaubnis von der Starostei Adelnau besitze. Herr Neumann wurde darauf in Suschen in Haft gehalten, wo er im Spritzenhaus übernachten mußte. Donnerstag abends 7 Uhr brachte man Herrn Neumann unter Polizeibewachung, hinter ihm schritt ein Polizist mit aufgepflanztem Seitengewehr, in das Ostrowoer Gerichtsgefängnis, von wo er Freitag, 25. Mai, abends 7 Uhr nach Posen, angeblich wegen Spionage und Hochverrats, überführt wurde. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden sämtliche Akten beschlagnahmt und mit nach Posen genommen. Die erforderlichen Schritte zwecks Freilassung des Herrn Neumann sind schon unternommen worden.

Unruhen in Venedig.

Mailand, 29. Mai. Infolge der Ausschreitungen gegen das italienische Konsulat in Sebenico ist es in Venedig zu blutigen Kundgebungen von Arditi und Faszisten gekommen, die wiederholt versuchten, nach dem südslawischen Konsulat zu ziehen. Die Demonstranten wurden zerstreut.

General Nobile wahrscheinlich verunglückt.

In einen Zyklon geraten? — Oder auf einen Berg gestoßen? Internationale Rettungsaktion.

Kopenhagen, 30. Mai. Auch am gestrigen Dienstag sind über das Schicksal der „Italia" und seiner Besetzung keinerlei Nachrichten in Kingbay oder Oslo eingetroffen. In Fachkreisen hegt man angesichts dieses Schweigens die

ernstesten Befürchtungen

und rechnet mit der wahrscheinlichen Tatsache, daß das Luftschiff aus noch nicht klar ersichtlichen Gründen verunglückt ist. An Bord der „Italia" befanden sich drei verschiedene Antennen und außer der großen Radioanlage eine Reserveapparatur mit zwei Akkumulatoren, die für einen mehrstündigen Betrieb ausreichen. Außerdem besitzt Nobile einen dritten kleineren Radioapparat, der für eine eventuelle Aufstellung auf dem Eise vorgesehen war und dessen Reichweite 1000 Kilometer beträgt. Zu dieser Ausrüstung gehören ein 8 Meter hoher Mast, 8 Meter Antenne und 8 Meter Erdleitung. Man ist der Ueberzeugung, daß es General Nobile hätte möglich sein müssen, mit diesen drei Radioausrüstungen Signale über sein Befinden abzusenden, wenn eine etwaige Notlandung ohne ernste Folgen vor sich gegangen wäre. Er hat einen der besten Radiotelegraphisten der italienischen Marine, Giuseppe Biagi, an Bord, der nach Versicherungen seiner Vorgesetzten unbedingt imstande ist, die defekt gewordene Radioanlage des Luftschiffes zu reparieren oder einen Notapparat in Betrieb zu setzen.

Oslo, 30. Mai. Die Meldung eines Robbenfängers, der in der Nähe der Amsterdam-Insel ein Notsignal von der „Italia" aufgefangen haben will, hat bis jetzt eine Bestätigung noch nicht gefunden. Trotzdem bleibt die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß die „Italia" im Norden Spitzbergens niedergehen mußte und in den dortigen unzugänglichen Gegenden nicht leicht aufgefunden wird. Diese Vermutung wird gestützt auf Berichte, die jetzt das Geophysikalische Institut in Tromsoe an den Kapitän der „Città di Milano" gesandt hat. Danach hat sich an der Nordwestküste Spitzbergens Freitag morgen plötzlich ein Zyklon gebildet, und es ist sehr zu befürchten, daß die „Italia", die Freitag morgen zwischen 8 und 10 Uhr trotz des südwestlichen und südlichen Windes in ziemlicher Fahrt gegen dieses Gebiet vorrückte, hier plötzlich von einem Westwind von zyklonartiger Stärke gefaßt und aus dem Kurs in östlicher Richtung abgetrieben ist. 10,27 Uhr forderte die „Italia" dringend radiogeometrische Uebersichten von dem Geophysikalischen Institut an, woraus geschlossen werden muß, daß Nobile einen wichtigen Beschluß fassen wollte. Zwischen dem Zeitpunkt dieser Anforderung und der Antwort verliefen vierzehn Minuten, während welcher kurzen Zeit die „Italia" sich um zwei Grade in östlicher Richtung bewegt hatte. Der Anruf deutet darauf hin, daß die „Italia" sich in kritischer Situation befand, und die schnelle Fahrt, daß sie

in den Zyklon geraten

war, daß aber auf die 10 Uhr 40 Minuten gegebene Antwort jede Bestätigung ausblieb und seitdem alle Signale überhaupt verstummt sind. Nach der Meinung des Geophysikalischen Instituts ist das Luftschiff während dieser 14 Minuten an der Küste, und zwar in der Nähe von Cap de Vriesland,

von einer Katastrophe ereilt

worden. Wenn die Hypothese zutrifft, so wäre die Situation äußerst kritisch, denn wenn man auch hoffen kann, daß die Besatzung dabei das Leben hat retten können, so hatte sie wohl kaum Zeit, die nötige Ausrüstung, wie Lebensmittel, Zelte, Schlitten, Jagdausrüstungen usw. mitzunehmen. Die Hilfe müßte dann sehr schnell kommen, und es ist anzunehmen, daß Lützow Holm mit seinem Rekognoszierungsflug zunächst diese Gegend durchsuchen wird.

(Die Insel Amsterdam liegt nordöstlich von Spitzbergen auf dem 80. Breiten- und 10. Längengrade.)

Oslo, 30. Mai. Wie an Bord des Hilfsschiffs „Città di Milano" angenommen wird, hat die „Italia" ein ernstes Unglück ungefähr 160 bis 200 Kilometer von der Königsbucht entfernt betroffen. Sachverständige sind der Auffassung, daß die „Italia", während sie in dichtem Nebel tief flog, mit der Spitze eines Berges an der Küste von Spitzbergen zusammengestoßen ist und so stark beschädigt wurde, daß es unmöglich war, in der Luft zu bleiben. Wenn diese Annahme richtig ist, könnte der Zusammenstoß innerhalb des Gebietes der Westküste von Nordwestland, Kap Neufriesland und dem Lande westlich des großen Archipels erfolgt sein. Die Tatsache, daß die „Italia" um 10 Uhr 28 Minuten aufforderte, Bericht zu geben, aber um 10 Uhr 45 Minuten den Empfang dieser Berichte nicht bestätigte, scheint zu beweisen, daß sie während der kurzen Zwischenzeit von 14 Minuten irgendwie beschädigt wurde.

Kopenhagen, 30. Mai. Roald Amundsen hält, wie er einer norwegischen Zeitung gegenüber äußerte, für möglich, daß es der „Italia" ähnlich gegangen sei wie der „Norge" im Jahre 1926. Es könne eine Katastrophe geschehen sein, es könnte sich aber auch eine Eisschicht auf der Antenne gebildet haben. Jedenfalls könne die „Italia" mehrere Wochen lang in der Luft treiben. Der dänische Professor Knud Rasmussen hebt hervor, die Verhältnisse im Eismeer seien jetzt sehr schwierig. Das ganze Polarmeer sei im Zustande der Auflösung. Das viele offene Wasser werde auch die Hilfsarbeit in hohem Maße erschweren.

Erfreulicherweise ist man dabei,

eine großangelegte Hilfsaktion

in Angriff zu nehmen, und tut dies mit der gebotenen Eile.

Tromsoe, 29. Mai. (R.) Leutnant Lützow-Holm und sein Flugzeug sind auf der „Hobby" eingeschifft worden, welche um Mitternacht nach Spitzbergen in See ging.

Stockholm, 29. Mai. (R.) Die schwedische Gesellschaft für Anthropologie und Geographie hat zusammen mit dem Chef der schwedischen Luftstreitkräfte beschlossen, die Regierung zu ersuchen, baldigst Vorbereitungen für eine schwedische Expedition nach den Gewässern bei Spitzbergen zur Aufsuchung der „Italia" zu treffen.

Moskau, 29. Mai. (R.) Ein hier gebildetes Hilfskomitee beschloß, bei den Regierungen von Norwegen, Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika die Zusammenarbeit von Hilfsaktionen für die „Italia" zu beantragen. Von Archangelsk geht ein Eisbrecher mit einem Wasserflugzeug ab.

Oslo, 29. Mai. (R.) Die italienische Regierung ließ die norwegische Regierung ersuchen, die geplanten Hilfsaktionen für die „Italia" hinauszuschieben, da sie selbst diese Frage in Erwägung zieht. Nach einer späteren Meldung hat man in Rom das Angebot der norwegischen Regierung, General Nobile Hilfe zu bringen, mit dem Hinweis abgelehnt, daß man selbst Hilfsmaßnahmen vorbereite. — Sehr freundlich ist diese Geste gerade nicht.

Kingsbay, 29. Mai. Hier wird bekannt, daß die italienische Regierung den schwedischen Dampfer „Braganza" gechartert hat. Das Schiff, das augenblicklich in Tromsö liegt, wird schnellstens seeklar gemacht, um sich an dem Suchen beteiligen zu können. Das Hilfsschiff der Nobile-Expedition, die „Citta di Milano", ist gestern im Packeis stecken geblieben und scheidet daher zurzeit aus. Inzwischen haben sich mehrere norwegische Pelzjäger zusammengefunden, um schnellstens zu einer Hilfsexpedition aufzubrechen. Wie die Blätter erklären, ist auch eine Teilnahme deutscher Flugzeuge an der Hilfexpedition nicht ausgeschlossen.

Die Lebensnotwendigkeit des deutsch-polnischen Handelsvertrags.

Ein kategorischer Imperativ.

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der letzten Wahlen in Deutschland war in politischen Kreisen Polens die Hoffnung ausgesprochen worden, daß die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland über den Abschluß eines Handelsvertrages eine Erleichterung erfahren würden, weil man die bisherigen Schwierigkeiten dem Einfluß der Agrarkreise zuschrieb, die nun aus den Neuwahlen geschwächter hervorgegangen sind. Diese Hoffnungstendenzen scheinen jedoch nicht lange angehalten zu haben, weil sich die Stimmen mehren, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß auch der Linksruck in Deutschland keine besondere Erleichterung der Verhandlungen bringen werde. Diese Meinung äußert zum Beispiel der „Dziennik Poznański" in einem längeren Leitartikel, in dem die Reihe der „vertragsgünstigeren Parteien" durchgegangen wird. Zunächst stellt das Blatt die Lebensnotwendigkeit des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen fest. Er sei, um mit Kants Begriffslehre zu sprechen, **ein kategorischer Imperativ** der geographischen Logik, die beide Staaten zum gegenseitigen Austausch ihrer Produkte in möglichst weitem Umfange verurteile. Daß es so sei, davon zeuge wohl am besten die Tatsache, daß trotz des Zollkrieges, trotz der beiderseitigen Ein- und Ausfuhrverbote und der Kampfzölle **der Wert des Handelsverkehrs zwischen Polen und Deutschland immer noch den ersten Platz in der polnischen Handelsbilanz** und auch eine sehr bedeutende Stelle in der deutschen Bilanz bilde. Die letzten Wahlen zum deutschen Parlament hätten zwar der deutschen Sozialdemokratie einen zweifellosen Erfolg gebracht, einer Partei, die bisher die Idee einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten und damit auch das Postulat des Handelsvertrages mit Polen stets warm unterstützt habe, trotz des Erfolges werde aber die deutsche Sozialdemokratie auf die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches nicht den Einfluß ausüben, daß ihre Stimme entscheidend in die Wagschale der Verhandlungen geworfen werden könnte. Selbst wenn in Deutschland eine Zentro-Links-Koalition zustande käme, werde auch damit das Schicksal des deutsch-polnischen Handelsvertrages keineswegs auf ganz festen Füßen stehen. Im Zentrum seien nämlich die Anschauungen über den Handelsvertrag mit Polen keineswegs einheitlich. Selbst die Sozialdemokratie, die offiziell zweifellos aufrichtig den Gedanken einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Polen schon mit Rücksicht auf das Interesse der von ihr vertretenen Arbeitermassen, die an den Handelsvertrag die Hoffnung einer erheblichen Herabsetzung der Preise für Deutschland knüpfen, warm unterstützen — auch diese Partei stoße in ihrer Mitte auf beträchtliche Gegnerschaft, was bestimmte Industriebelange Polens anbetrifft. Es hätten z. B. die deutschen Kohlenindustriellen Oberschlesiens im Kampfe gegen das polnische Ausfuhrkontingent die volle Unterstützung der Berufsverbände zu gewinnen vermocht, alles spreche dafür, daß trotz der Wahlergebnisse der Erfolg der deutschen Sozialdemokratie eine schnelle und günstige Lösung der deutsch-polnischen Handelsfragen nicht entscheidend beeinflussen werde. — Das Blatt schließt seine pessimistischen Betrachtungen mit der nicht sehr nach Aufrichtigkeit schmeckenden Redewendung, daß ein friedliches Zusammenleben und eine solidarische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete von polnischer Seite sehr gewünscht werde. Jedenfalls verdient das Eingeständnis festgehalten zu werden, daß Deutschland immer noch den ersten Platz in der polnischen Handelsbilanz einnimmt. Früher erfuhr der polnische Leser von dieser Tatsache höchstens in ganz verschleierter Form etwas. Hoffentlich behält der „Dziennik" seine eigenen, von Vernunft begleiteten Feststellungen recht fest. Das ist auch ein kategorischer Imperativ.

Deutsches Studentenhaus Danzig.

Die Deutsche Studentenschaft der Technischen Hochschule in Danzig-Langfuhr nahm die feierliche Einweihung des neuerbauten Deutschen Studentenhauses zum Anlaß einer Kundgebung für kulturelles Zusammengehen im deutschen Osten. Zu einem akademischen Festakt waren hervorragende Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens erschienen, u. a. Senator Dr. Schwarz als Vertreter des Senats der Freien Stadt Danzig, ferner der deutsche Generalkonsul in Danzig, Dr. Freiherr v. Thermann, Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer (Königsberg i. Pr.) und zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers der Technischen Hochschule, an ihrer Spitze der Rektor, Prof. Dr. Schulze-Pillot. Nach der Schlüsselübergabe durch Prof. Dr. Phleps, den Erbauer des Deutschen Studentenhauses, zu Händen des Vereins „Deutsches Studentenhaus" gab Prof. Dr. Luchwald einen Ueberblick über das Entstehen des Studentenheims als eine schöne Kette opferfreudiger Taten. In Danzig sei eine deutsche Studentenschaft besonderer Artung entstanden. Auslandsdeutschtum, Grenzwarte und Nordisches Meer seien die mit ihr verbundenen Begriffe. Es folgten die Glückwünsche des Lehrkörpers der Hochschule, des Senats der Freien Stadt Danzig und der Studentenschaft der Danziger Hochschule. Am Vormittag fand die Enthüllung des Ehrenmals für 156 im Weltkrieg gefallene Studenten im Vestibül der Technischen Hochschule statt.

Die mexikanischen Wirren.

Mexiko, 29. Mai. 800 Aufständige haben einen Angriff auf die Hafenstadt Manzanillo unternommen, der zu heftigen Kämpfen führte. Wie hier vermutet wird, wollten die Aufständigen einen Seehafen in die Hand bekommen, um die Einfuhr von Waffen zu erleichtern. Die an sich kleine Besatzung der Stadt wurde durch Regierungstruppen aus Colima rechtzeitig entsetzt. Das Kanonenboot „Progreso" griff mit kleinen Geschützen in den Kampf ein. Die Aufständigen ließen bei ihrem Rückzug 82 Tote auf dem Kampfplatz, während die Regierungstruppen 29 Mann verloren haben. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Manzanillo wurde auch Colima angegriffen, jedoch wurde der damit beabsichtigte Zweck, die Aufmerksamkeit der Truppenführung von den Ereignissen in Manzanillo abzulenken, nicht erreicht.

Neues Bombenattentat in Buenos-Aires.

Buenos Aires, 29. Mai. Die dritte Bombenexplosion innerhalb einer Woche, die gegen Italien gerichtet ist, ereignete sich heute im Hause des Faszistenobersten Cesare Afoltra in der Vorstadt Caballito. Bei dem Attentat wurde niemand verletzt, doch ist der angerichtete Sachschaden bedeutend. Die Polizei nahm sofort eine eingehende Untersuchung an der Stätte der Explosion vor, jedoch ist zurzeit noch nicht bekannt, ob irgendwelche Spur gefunden worden ist.

„Echo de Paris" gegen Rothermere.

Der Lord gegen Revision des Versailler Vertrages.

Paris, 26. Mai. (R.) Zwischen Lord Rothermere und dem „Echo de Paris" ist eine Fehde wegen des Trianonvertrages entbrannt. Das „Echo de Paris" veröffentlicht heute einen Brief Lord Rothermeres, in dem sich dieser gegen den Vorwurf verwahrt, zu seinem Vorgehen über eine Revision des Trianonvertrages durch eine „reizende Ungarin" veranlaßt worden zu sein. Seine ganze Ungarnpolitik sei das Ergebnis reifer Erwägungen. Er habe eine Revision der gegenwärtigen Grenzen Ungarns verlangt, damit alle an das heutige Ungarn dicht angrenzenden, hauptsächlich von Ungarn bewohnten Gebiete wieder zu Ungarn kämen. Er habe nur Gerechtigkeit und notwendige Berichtigungen des Trianoner Vertrages verlangt. Die Staatsmänner der Großmächte würden eine beispiellose Verblendung beweisen, wenn sie nicht sofortige Maßnahmen ergreifen, um die Ungarn angetane Ungerechtigkeit auszulöschen. Das bedinge keinesweg eine Aenderung des Versailler Vertrages, der gewisse wohlüberlegte Grenzen festlegt, während die Unterhändler des Trianon-Vertrages ausdrücklich bestimmten, daß die ungarischen Grenzen den Gegenstand einer Revision bilden könnten, wenn die Grenzziehungen schreiende Ungerechtigkeit an den Tag legen würden. Rothermere gab dann zum Schluß zum Ausdruck, Ungarn könne ein idealer Verbündeter Frankreichs und Mitteleuropas werden.

225 Jahre „Wiener Zeitung".

Die von der österreichischen Bundesleitung herausgegebene „Wiener Zeitung" kann auf 225 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Dieses mit Oesterreichs politischer und kultureller Entwicklung aufs engste verknüpfte Organ, eines der ältesten in allen deutschsprachigen Ländern, ist seit seinen Anfängen stets das Sprachrohr der regierenden Kreise Oesterreichs gewesen und seit gerade 70 Jahren auch im Besitz der Staatsverwaltung. In seinen Spalten spiegelt sich Oesterreichs Geschichte in frohen wie in trüben Tagen deutlich wider. Zu seinem Jubiläum hat es eine stattliche und würdige Festnummer erscheinen lassen, die nach Inhalt und Darstellung einen guten Querschnitt durch das Vierteltausend von Jahren seit Gründung des Blattes gibt. Eine Beilage von ansehnlichem Umfange behandelt das Thema: Oesterreich und die „Pressa", an der sich das jubilierende Blatt in einer Sonderausstellung beteiligt, und enthält an der Spitze Beiträge des deutschen Gesandten in Wien und des österreichischen Gesandten in Berlin.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Mai.

Die Verordnung über die Versicherung der Geistesarbeiter.

Aufgrund einer Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministers vom 22. Dezember v. Js. über die Durchführung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927, betreffend die Versicherung von Geistesarbeitern können die im Sinne des deutschen Gesetzes über die Versicherung von Privatbeamten vom 20. Dezember 1911 obligatorisch versicherten Personen, die nach den Bestimmungen des nämlichen Gesetzes durch Unterbrechung die Versicherungen verloren haben, die Wiedereinsetzung in ihre Rechte beantragen. Besonders berücksichtigt werden:

a) Kriegsfälle und Fälle, die mit dem Kriege im Zusammenhang stehen;

b) das Fehlen einer polnischen Versicherungsinstitution zur betreffenden Zeit und die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Entrichtung von Beiträgen;

c) wiederholte Aenderung der Grenze der über die Versicherungspflicht entscheidenden Entschädigung;

d) der Umstand der Uebersiedlung nach einem Gebiet der Republik, in dem keine Versicherungspflicht bestand;

e) Mangel an Beschäftigung und Mitteln für eine freiwillige Fortsetzung der Versicherungszahlungen.

Die betreffenden Anträge sind der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter in Posen, ul. Sew. Mielżyńskiego 2, spätestens bis zum 30. Juni 1928 einzureichen. Geistesarbeiter, die am 1. Januar 1928 das 65. Lebensjahr vollendeten, die polnische Staatsbürgerschaft haben, arbeitsunfähig sind und keine Mittel zum Unterhalt haben, können eine Versorgung in Höhe einer Mindest-Invalidenrente erhalten, d. h. 50 zł monatlich, wenn sie mindestens fünf Jahre vor Eintritt der Arbeitsunfähigkeit einer Beschäftigung nachgingen, die eine Versicherungspflicht begründet. Die Ansprüche sind unter Vermittlung der Krankenkasse anzumelden, und zwar mit Vorlegung einer Geburtsurkunde, einer Urkunde über die polnische Staatsangehörigkeit, einer Bescheinigung des Gemeindeamtes über den Mangel an Unterhaltsmitteln und einer weiteren Bescheinigung darüber, daß der Betreffende im Laufe der letzten fünf Jahre vor Eintritt der Arbeitsunfähigkeit einer Beschäftigung nachging, die eine Versicherungspflicht begründet. Unter Vermittelung der Krankenkasse sind auch folgende Ansprüche zu stellen:

a) auf Invalidenrenten gegen Vorlegung der Versicherungskarten und einer Bescheinigung des Gemeindeamtes darüber, daß der Betreffende nichts verdient, bzw. einer beglaubigten Bescheinigung des Arbeitgebers über die Höhe des Verdienstes. Was die Kinderzulage betrifft, so sind Geburtsurkunden der Kinder vorzulegen.

b) Ansprüche auf ärztliche Hilfeleistung sind zwei Wochen vor dem Erschöpfen der Krankenkassenunterstützungen zu stellen. Die Betreffenden haben der Krankenkasse die Versicherungskarte vorzulegen.

Unterleibstyphusepidemie bei Nakel.

Im Kreise Wirsitz ist, wie gemeldet wird, eine Unterleibstyphusepidemie ausgebrochen. Zahlreiche Erkrankungen werden aus dem Dorf Rataj bei Nakel gemeldet, wo bereits acht der Erkrankten gestorben sind. Die Behörden haben alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um ein Ausbreiten der Epidemie zu verhindern. Das Dorf ist durch die Staatspolizei isoliert worden. An die Unglücksstätte haben sich mehrere Aerzte mit dem Kreisarzt aus Wirsitz an der Spitze begeben.

X **Personalnachricht.** Dr. Bronisław Stelmachowski, Professor an der hiesigen Universität, ist als Mitglied des Höchsten Gerichts nach Warschau berufen worden.

kc. **Posener Komponisten als Preisträger.** Der in Posen lebende Komponist Siegfried Kassern erhielt anläßlich eines Preisausschreibens der „Association des jeunes musiciens Polonais" in Paris den 2. Preis des Außenministeriums in Höhe von 10 000 Francs und ein Geschenk des Kultusministers Herriot für ein „Konzert für Koloratursopran und Orchester Op. 8". Dem Preisrichterkollegium gehörten u. a. an Ravel, Honnegger, Florent Schmidt und Roussel. Außerdem wurde der Posener Komponist Stanisław Wichowicz für ein „Symphonisches Scherzo" durch Verleihung des Diploms 2. Klasse ausgezeichnet.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war der Verkehr bei großer Warenzufuhr ziemlich lebhaft. Es kosteten Tafel- und Molkereibutter 3,40—3,60, Landbutter 2,80—3 zł, Milch kostete 36, Molkereimilch 38 gr das Liter, das Liter Sahne 3—3,40, das Pfund Quark 50—60 gr. Die Mandel Eier kostete 2,20—2,30. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kostete das Pfund Stachelbeeren 80, Kohlrabi 60—70, Aepfel 0,40—1,20, eine frische Gurke 1,50—2 zł, das Bündchen Radieschen 10, der Kopf Salat 10, das Pfund Rhabarber 40—50, das Pfd. Spargel, und zwar Suppenspargel 60—70, Eßspargel 1,30—1,40, Mohrrüben 50, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 15—20, eine Apfelsine 40 bis 70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 7, Zwiebeln 50, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4.50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80. — Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45 bis 1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40 bis 1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 2,50—3, Zander 2,40—2,60, Hechte 1,20—1,80, Schleie 1,40—1,80, Bleie 1,20 bis 1,40, Barsche 0,80—1,20 zł, Weißfische 40 bis 80 gr.

X **Plötzlich gestorben** ist bei einem Vergnügen in St. Domingo am ersten Feiertag der Aufseher des Großpolnischen Museums Józef de Hardy.

X **Jähes Ende eines Motorradausfluges.** Bei einem Motorradausflug, den der Postbeamte Leon Ochowiak und der Elektrotechniker Józef Proce, Glogauerstraße 93, unternahmen, zerschellte in der Nähe des Messegeländes das Motorrad; Ochowiak erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald starb, und Proce brach ein Bein.

X **Noch ein tödlicher Unglücksfall.** Bei einem Vergnügen in Luban hantierte der 18jährige Handlungslehrling Aleksander Staliński, Schrodka-Markt 12, mit einem Revolver und schoß sich in den Bauch. Im Stadtkrankenhause, wohin er geschafft worden war, starb er.

X **Festgenommen** wurde der 20jährige Czesław Kołodziej aus der ul. Kościelna 49 (fr. Kirchstraße), der einer Frau Professor Z. aus der Seweryna Mielżyńskiego 26 (fr. Viktoriastraße) beim Tennisspiel eine Handtasche auf folgende Weise gestohlen hatte, indem er, hinter dem Zaun stehend, die Tasche, die auf einer Bank lag, zu sich heranzog.

X **Wer ist der Eigentümer?** Auf der Kriminalpolizei Zimmer 72, Plac Wolności 12 (fr. Wilhelmsplatz) steht ein großer amerikanischer Koffer mit verschiedener Wäsche. Dieser Koffer wurde vom Boden gestohlen. Der rechtmäßige Besitzer kann sich bei der Polizei melden. Der Diebstahl ist bisher nicht gemeldet.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden einem Edmund Buschke, wohnhaft ul. Staszyca 4 (fr. Moltkestr.), aus der Wohnung ein schwarzgefütterter Herrenpelz im Werte von 1100 Złoty; aus der Glownoerstraße ein Schokoladenautomat; die Täter schleppten den Automaten ins Feld, zerschlugen ihn und nahmen die Schokolade heraus; geschädigt ist die Krakauer Firma „Optima".

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 13 Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 1,60 Meter, gegen + 1,43 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Mai bis 1. Juni. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (fr. Halbdorfstraße), Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41 (fr. Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (fr. Ritterstraße); Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

X **Posener Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 31. Mai: 7—7.15: Frühgymnastik; 12.05—12.30: Vortrag aus Warschau; 12.30—14: Konzert für die Jugend (Uebertragung aus Warschau); 14—14.15: Börsennotierungen; 14—14.50: Parmeldungen; 16.40—17.05: Vortrag; 17.05—17.20: R. Bujak: Der Sport und die akademische Jugend; 17.20—17.45: J. Stańczewski: Lohnt es sich, heute nach Brasilien auszuwandern? 17.45—19: Dichterstunde; 19.10—19.35: Englisch; 19.35—20: Landwirtschaftlicher Vortrag; 20—20.20: Wirtschaftliche Nachrichten, Orgelvortrag Prof. Nowomiejski; 22—22.30: Zeitsignal, Wetterdienst, Parmeldungen; 22.20: Beiprogramm.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 29. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend. Der Schachtmeister Roman Jużwiak, Kujawierstr. Nr. 81, sprang in angeheitertem Zustande von einem Straßenbahnwagen so unglücklich ab, daß er zu Fall und unter den zweiten Wagen zu liegen kam. Er erlitt erhebliche Kopf- und Hautverletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Kirchplatz Borui,** 29. März. Ein Diebesnest ist durch die hiesige Polizei aufgedeckt worden. In Verfolgung der sich täglich mehrenden Geflügeldiebstähle wurde durch eine Haussuchung bei der Handelsfrau Lindenau in Boruja Abbau Diebesgut festgestellt. Der Hühnerbestand wurde auf 300 Stück geschätzt. Ebenso fand man einen größeren Posten Fahrradschläuche, -Mäntel und 18 Pflüge vor. Viele Bestohlene sind wieder zu ihrem Eigentum gekommen.

□ **Rokietnice,** 29. Mai. In der Pfingstwoche nachts ist von unbekannten Tätern ein Einbruch in das hiesige evangelische Pfarrhaus verübt worden. Gestohlen wurden neue Silbersachen, Kleidungsstücke, Bettwäsche usw. im Werte von mehreren tausend Złoty.

* **Wollstein,** 29. Mai. Verunglückt ist das Auto des Kaufmanns J. Weiß von hier am Freitag zwei Kilometer vor Posen. Es überschlug sich infolge der Lösung der vorderen Schutzstange. Der mitfahrende Sohn wurde durch das Verdeck herausgeschleudert und erlitt leichte Hautabschürfungen. Frau Weiß kam mit dem Schrecken davon. Auch der Chauffeur erlitt keine wesentlichen Verletzungen. Der Motor blieb unversehrt, während der Oberbau zerstört wurde.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 29. Mai. Die Leitung der städtischen Finanzgeschäfte ist zur Zeit dem Oberst a. D. Kruszelnicki übertragen worden. Er hat s. Zt. im polnischen Heere einen höheren Intendanturkursus absolviert und soll, so wird in der polnischen Presse behauptet, ein vorzüglicher Kenner des Rechnungs- und besonders des Kontrollwesens sein. Oberst Kruszelnicki schied vor etwa einem Jahre aus dem Heeresdienst aus. Bei seiner Anstellung handelt es sich vorläufig um kein dauerndes Beamtenverhältnis. Von einem Nachfolger des Stadtrat Lipowski zu sprechen, wie es ein hiesiges polnisches Blatt tut, ist somit zumindest verfrüht.

* **Konitz,** 29. Mai. Kürzlich traf hier zur Besichtigung und zum eventl. Kauf der der Firma A. Kaźmierski u. Co. gehörigen Flachsverarbeitungsfabrik, die gegenwärtig stilliegt, ein Ingenieur aus Warschau ein. Bei der Besteigung der Treppen nach dem Boden stürzte er plötzlich ab und 12 Meter in die Tiefe. Der in seiner Gesellschaft befindliche Hotelbesitzer Kaletta sorgte für die Ueberführung des Besinnungslosen in das hiesige Borromäusstift. Hierbei konnte der Verunglückte nicht vernommen werden, so daß auch sein Name noch nicht bekannt ist.

* **Mewe,** 29. Mai. Auf dem Gut Cierspitz erschoß sich am Sonntag nachmittag der Milchkontrolleur Baduscheff mit einem Jagdgewehr. Er war etwa 48 Jahre alt und früher russischer Oberst. Er kämpfte später in den Reihen der Weißen Armee gegen die Rote Armee, wurde in den Kämpfen über die Grenze gedrängt und interniert. Da eine spätere Rückkehr in die Heimat nicht mehr möglich war, mußte Oberst B., um sein Leben zu fristen, einen Beruf ergreifen und wurde Milchkontrolleur. Obwohl er in dieser Stellung sein Auskommen hatte, wirkte das Gefühl, einstmals an der Spitze eines Regiments zu stehen und jetzt in einer untergeordneten Stellung zu sein, ferner die Trennung von seiner Frau und auch Heimweh so niederdrückend auf sein Gemüt, daß er sich dem Trunke ergab. Aber auch der Alkohol vermochte ihm keine Erleichterung zu bringen. So beschloß er schon vor einiger Zeit — und machte auch solche Andeutungen —, seinem Leben ein gewaltsames Ende zu bereiten. Der bei dem Toten gefundene Abschiedsbrief, der nähere Angaben über seinen kleinen Nachlaß enthielt, war vom 15. Mai datiert. Da er aber an diesem Tage sein Vorhaben nicht ausführen konnte, war das Datum durchgestrichen. Sang- und klanglos wurde die Leiche am Dienstag neben den auf dem evangelischen Friedhof Mewe ruhenden russischen Offizieren in die Erde gesenkt. Das Gefolge bestand nur aus drei Herren, und zwar Gutsbesitzer Czudzinski-Cierspitz, Molkereidirektor Homm und dem Hofverwalter aus Cierspitz.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Lodz,** 29. Mai. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der Mariawitenbischof M. Kowalski zu verantworten, der angeklagt war, die katholische Kirche beleidigt und Gott gelästert zu haben. Bischof Kowalski war seinerzeit schon wegen Herausgabe einer Zeitschrift, die gegen die katholische Kirche gerichtet war, zu sechs Monaten Festung verurteilt worden. Zu der Verhandlung hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die sich vorwiegend aus Frauen zusammensetzte. Der Angeklagte kam in Begleitung zahlreicher Geistlichen in einem Auto angefahren. Bei seinem Eintritt in den Saal fielen die Frauen vor ihm auf die Knie und küßten sein Gewand und seine Füße. Vor Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Oeffentlichkeit, was vom Gericht zugebilligt wurde. Der Antrag des Verteidigers des Angeklagten, Rechtsanwalts Kobyliński, die Geistlichkeit im Saale zu belassen, wurde abgelehnt und nur gestattet, daß drei von dem Angeklagten ausgewählte Geistliche im Saale blieben. Nach einer längeren Verhandlung verkündete das Gericht das Urteil, das auf 6 Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub lautete.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

G. P. in K. 1. Aus Ihrer Anfrage geht nicht hervor, ob Sie Kinder haben. Ist das der Fall, so ist der überlebende Ehegatte des Erblassers neben Verwandten der ersten Ordnung, d. h. also

den Kindern, nur zu einem Viertel der Erbschaft als gesetzlicher Erbe berufen. Im Falle der kinderlosen Ehe wird der Ueberlebende Vollbesitzer des Hauses. Das Wort „Universalerbe" ist zulässig. Jedes Testament kann durch ein neues rückgängig gemacht werden. Zur Zinszahlung sind Sie nur für die vier letzten Jahre verpflichtet. 2. Auch hier gilt das am Schlusse unter 1 Gesagte.

Sport und Spiel.

Eröffnung der Frühjahrssaison in Ławica.

Die vom Rennverein angekündigten Neuerungen auf der Rennbahn sind durchweg als wirkliche Verbesserungen anzusprechen. So ist zum Beispiel der Sattelplatz den Ställen nähergebracht und gibt den Wettern wegen seiner Hufeisenform Gelegenheit, die in die Schranken tretenden Renner besser unter die Lupe nehmen zu können. Durch die Verlegung des Sattelplatzes ist auch eine schnellere Abwicklung der Rennvorbereitungen gewährleistet. Der Besuch des ersten Renntages war außerordentlich stark und ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß man das Auftreten der polnischen Olympia-Reiter erwartete. Das ideale Wetter tat das Uebrige. Von den Reitern trat keiner in den Vordergrund, wie es bei den früheren Rennen der Fall gewesen war. Im ersten Flachrennen gab es nur einen Zweikampf zwischen Jemiola III und Irena, weil Achiles am Pfingstmontag laufen sollte. Irena konnte der routinierten Jemiola nichts anhaben. Der Totalisator zahlte 13 für 10. Das Hürdenrennen über 2400 Meter brachte Brzeszczot, Eskorta, Nikanor und Farek an den Start. Es war auffallend, daß sich Major Toczek, ein Olympiareiter, selbst von Eskorta, die als zweiter durchs Ziel kam, schlagen ließ. Es siegte in diesem Rennen der Halbbluthengst Brzeszczot unter Sulik. Der Totalisator reagierte auf die Ueberraschung mit einer sehr unbeträchtlichen Quote von 13 für 10. Platzwetten brachten 13 : 10 und 22 : 10. Den Ehrenpreis der Bank Cukrownictwa gewann Oberleutnant Tuński auf Dziuchna. Der Favorit Bunczuk unter Hauptmann Antropow wurde mit Kopflänge geschlagen. Tot. 45 : 10, 26 : 10 und 22 : 10. Major Toczek hatte auch bei diesem Rennen kein Glück. Die Pomernackische Franja wurde distanziert. Eine noch größere Ueberraschung gab es im vierten Rennen, in dem der Favorit Lawa aus dem Stalle des Grafen Mielżyński unter Tucholka von Gika unter Kończal mit zwei Längen geschlagen wurde. Der Totalisator zahlte 50 zu 10 für Siegwetten auf Gika, 23 : 10 und 25 : 10 für Platzwetten. Der Sieg im 5. Rennen war Major Toczek vorbehalten auf Lapis Lazuri. Tot. 31 : 10, 14 : 10 und 14 : 10. 6. Rennen: 1. Nabab unter Gajewski, 2. Arpad (Sulik), 3. Igor, 4. Lalette, 5. Grizelda. Tot. 17 : 10, 12 : 10 und 14 : 10. Das 7. Rennen führte über 3200 Meter. Beim Wassergraben brach Markiz Theobald, der nur mit Farys das Rennen lief, aus und konnte trotzdem nach Farys erreichen. Tot. 17 : 10.

Der zweite Renntag wurde vom Wetter beeinträchtigt. Trotzdem hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden. Eine große Ueberraschung gab es im zweiten Rennen, als Frasatti wider Erwarten siegte und den Totalisator 81 : 10 darauf reagieren ließ.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, den 30. Mai: **„Die lustige Witwe".**
Donnerstag, den 31. Mai: **„Die Jüdin".**
Freitag, den 1. Juni: **„Paganini".**
Sonnabend, den 2. Juni: **„Die lustige Witwe",**
Sonntag, den 3. Juni, abends: **„Gioconda".**
Montag, den 4. Juni: **Die Lerche.**
Dienstag, den 5. Juni: **„Die lustige Witwe".**

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 31. Mai.

= Berlin, 30. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin trocken, wechselnd wolkig und ziemlich warm, bei schwachen Winden aus nördlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten wolkig bei wenig veränderter Temperatur. — In Mittel- und Westdeutschland ziemlich heiter, im Südwesten sehr warm, mit Gewitterneigung.

Die Zementindustrie Polens.

Rationalisierungsbestrebungen. — Unzureichender Inlandsabsatz. — Konzentrationsbewegung. — Internationale Besprechungen.

Der Produktionsrückgang an Zement in Polen im Vergleich zur Vorkriegszeit ist hauptsächlich auf Absatzschwierigkeiten und die Verzögerung des Wiederaufbauprozesses infolge Kapitalmangels zurückzuführen. Aus dieser Sachlage heraus entstand die Notwendigkeit einer gründlichen Reorganisation der gesamten polnischen Zementindustrie, die nach erstmaliger Stabilisierung der Währung eingeleitet worden ist, in den folgenden Jahren aber infolge der schwankenden Wirtschaftsverhältnisse wesentliche Schwierigkeiten zu überwinden hatte. In erster Linie kam es darauf an, dem andauernden Preisfall für Zement Einhalt zu gebieten, um die notwendigen Kalkulationsgrundlagen für den Ausbau zu schaffen, in zweiter Linie bemühte man sich um eine Steigerung des Absatzes, um rationell zu produzieren, und in dritter Linie, technische Vervollkommnungen der Einrichtungen vorzunehmen, um möglichst billig zu erzeugen. In diesen drei Richtungen gingen die Bemühungen der Zementfabriken, wobei die grössten Schwierigkeiten bei der Forcierung des Absatzes zu überwinden waren.

Polens Zementverbrauch ist relativ gering; er beträgt kaum 22,9 kg auf den Kopf der Bevölkerung, während in Deutschland über 100 kg konsumiert werden. Der relativ niedrige Preisstand des Zements ist aber nicht in den Bestrebungen nach Erhöhung des Absatzes zu suchen, sondern eine Folge der gegenseitigen Konkurrenz auf dem Inlandsmarkt. Diesen Wettbewerb auszuschalten, galten die ersten Arbeiten zur Sanierung der polnischen Zementindustrie. Langjährige Verhandlungen haben schliesslich Ende 1926 zu einer Verständigung geführt. Ein gemeinsames Verkaufsbureau unter dem Namen „Centrocement" G. m. b. H. übernahm zunächst den Inlandsabsatz der Zementproduktion. Somit war das Jahr 1927 das erste, in welchem der Verkauf geregelt war. Insofern können auch die Ziffern für 1927 eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Orientierung über den Charakter des polnischen Zementmarktes gewähren.

Das erste besonders ins Auge fallende Moment ist der geringe Zementverbrauch für 1927, der im Verhältnis zu den Vorjahren eine nur unwesentliche Steigerung aufweist. (1925 — 470 000 t, 1926 — 570 000 Tonnen und 1927 — 620 000 t.) Im verflossenen Jahr ist also der Zementverbrauch nur um 9 Prozent gegenüber 1926 gewachsen und stellte erst 45 Prozent der tatsächlichen Produktionsfähigkeit der Zementindustrie dar. Um den Produktionsapparat rationeller auszunutzen, entsteht die Notwendigkeit, mehr als die Hälfte der inländischen Erzeugung auf den Auslandsmärkten unterzubringen.

Eine weitere ungünstige Erscheinung, die das vom Verkaufsbureau „Centrocement" gesammelte Material aufzeigt, ist die Tatsache, dass die Verbraucher hauptsächlich aus kleinen Konsumenten bestehen, wie beispielsweise die Landbevölkerung, die Bauunternehmungen in den Städten u. a. Die Staats- und Kommunalbehörden und die Grossindustrie stellen nur einen geringen Prozentsatz der Verbraucher dar und sind lediglich mit 25 Prozent am Gesamtverbrauch beteiligt. Zur Hebung des unzureichenden Verbrauchs an Zement beginnt das Verkaufsbureau, eine grosszügige Propagandaaktion in Stadt und Land einzuleiten. Im übrigen hat aber durch die Zentralisierung des Zementverkaufs der Gesundungsprozess offensichtliche Fortschritte zu buchen. Das Verkaufsbureau hat bereits zu einer mengenmässigen Rationalisierung der Produktion und zu einer weitgehenden Verminderung des Kreditrisikos beigetragen, das in der verschwindenden Zahl der Wechselproteste seinen beredten Ausdruck findet.

In den Jahren 1925/26 sind zwei Fabriken, nämlich „Firley" und „Grodziec" völlig umgebaut und modernisiert worden; Anfang 1927 wurde die zeitweise stillgelegte Zementfabrik „Ros" wieder in Betrieb genommen; die Fabrik „Szczakowa" trifft derzeit Vorkehrungen, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern. Neben den Erweiterungsbauten und technischen Vervollkommnungen zeigt sich die Fortentwicklung der Zementindustrie auch in der Konzentrationsbewegung einzelner Unternehmungen. Im letzten Jahre erfolgte eine Fusion der Fabriken „Firley", „Ogródzieniec" und „Gorka" unter dem Namen „Vereinigte Portlandzement-Fabriken Firley A.-G.". Die Konzentration ermöglicht eine volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit zumindesten einer dieser Fabriken durch Uebernahme der Produktion im Rahmen der Kontingente der beiden anderen, wodurch eine erhebliche Senkung der Erzeugungskosten erreicht werden konnte. Eine volle Beschäftigung aller polnischen Zementfabriken ist gegenwärtig noch nicht möglich.

Die auf diese Weise gestärkte und reorganisierte Zementindustrie nimmt sich nunmehr seit Ende vorigen Jahres in intensiverem Masse den Exportaufgaben an. Der Auslandsabsatz, der vorher nur unbedeutend war, betrug im Jahre 1927 etwa 75 Prozent des Inlandsabsatzes. Die Einführung des polnischen Zements auf den ausländischen Märkten war jedoch mit einer Reihe materieller Belastungen, und zwar durch Errichtung von Auslandsvertretungen, Preisunterbietungen unter den Gestehungskosten usw. verknüpft. Ein wichtiges Moment für die Gestaltung der Exportpreise sind die Transportkosten; hier erstrebt die polnische Zementindustrie die Organisierung von Massensendungen nach den Ausfuhrhäfen, um die Kosten für die Beförderung möglichst herabzudrücken, des weiteren die Einführung mechanisierter Umladevorrichtungen, die das Risiko der Sachbeschädigung herabsetzen und — mit Rücksicht auf die erheblichen Standgebühren für die Schiffe im Hafen — den Umschlag auch bei Regenwetter ermöglichen. Ein ebenso wichtiges Problem ist die Angleichung des polnischen Zementpreises an den Weltmarktpreis unter möglichster Ausschaltung des Verlustgeschäftes. Der Ausbau einer rationellen Exporttätigkeit erscheint der polnischen Zementindustrie um so wichtiger, als mit einer Steigerung des Inlandsabsatzes auch in diesem Jahre noch nicht zu rechnen ist. Die geringe Bautätigkeit in Polen erlaubt infolge Kapitalmangels noch keine solche Steigerung des Zementverbrauches, dass eine rationelle Ausnutzung der Einrichtungen der polnischen Zementindustrie gewährleistet wird.

Besondere Beachtung verdient, dass im Januar 1928 eine endgültige Verständigung unter den einzelnen Fabriken erfolgte, welche die schädliche gegenseitige Preisunterbietung auf den Auslandsmärkten abstellt. Gleichzeitig wurden eine Reihe von Exportabkommen mit Zementindustrien des Auslandes geschlossen, die nach Aufteilung einzelner Absatzmärkte die Exportmöglichkeiten im laufenden Jahre erleichtern dürften. Erst kürzlich haben wiederum internationale Besprechungen der Zementindustrien in Warschau stattgefunden, auf denen auch deutsche Zementwerke — wenn auch nur inoffiziell — vertreten waren. Ein internationales Syndikat, von dem im Zusammenhang mit der Warschauer Konferenz in der polnischen Presse die Rede war, kommt nach deutscher Auffassung überhaupt nicht in Frage, da es sich hier zunächst nur um unverbindliche Besprechungen gehandelt hat. Solche Besprechungen werden demnächst von der polnischen Zementindustrie auch mit den österreichischen und tschechoslowakischen Zementproduzenten aufgenommen. Kürzlich fand auch in Budapest eine Konferenz von Vertretern der polnischen und ungarischen Zementindustrie statt, auf der zwischen beiden Parteien angeblich eine Einigung über die Belieferung des ungarischen Marktes seitens der polnischen Zementindustrie erzielt worden ist.

Märkte.

Getreide. Posen, 30. Mai. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	51.50— 52.50
Roggen	50.50— 52.00
Weizenmehl (65%)	71.00— 75.00
Roggenmehl (65%)	73.50
Roggenmehl (70%)	71.50
Mahlgerste	48.00— 49.00
Hafer	43.00— 45.00
Weizenkleie	31.00— 32.00
Roggenkleie	34.00— 35.00
Gelbe Lupinen	23.50— 24.50
Blaue Lupinen	22.00— 23.00
Roggenstroh, gepreßt	4.90— 5.30
Heu, lose	9.50— 10.50

Gesamttendenz ruhig.

Warschau, 29. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr Warschau: Roggenkleie 34—34.50; Marktpreise: Roggen 681 gl. 53—53.50, Weizen 59—59.50, Braugerste 52—53, Grützgerste 48.50 bis 49, Einheitshafer 48—50, Weizenkleie 32.50—33, Weizenmehl von Lubliner, Warschauer und Grenzmühlen 4/0 A 90—92, 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—74. Umsatz klein, Stimmung ruhig.

Lemberg, 29. Mai. Verstärktes Roggen- und Gerstenangebot hat am hiesigen Platze bei schwacher Nachfrage zu weiteren Preisrückgängen geführt. Hafer bei schwächerem Angebot zu höheren Preisen gesucht. Auch Kleien im Preise etwas höher. Tendenz mit Ausnahme von Hafer fallend, Stimmung ruhig. Börsenpreise: Kleinpolnischer Roggen 49.75—50.75, kleinpoln. Hafer 42.75—43.75, Buchweizen 51.75 bis 53.25. Marktpreise: Braugerste 43.50—44.50, Mahlgerste 39—40, rumän. Mais 40—40.50, Roggenmehl 65proz. 75—76, Roggenkleie 29.75—30.25, Weizenkleie 29.25—29.75. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Heu 1. Sorte 20—26, 2. Sorte 11—18, Lagerstroh 7 bis 11, ungedroschener Klee 29—30.

Kattowitz, 29. Mai. Exportweizen 57—58, Inlandsweizen 52—54, Exportroggen 59—61, Inlandsroggen 52—54, Exporthafer 51—53, Inlandshafer 47—49, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—53. Frei Käuferstation: Leinkuchen 55—56, Weizen- und Roggenkleie 35—36. Tendenz ruhig.

Berlin, 30. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: **Weizen:** märk. 262—265, Mai 278.5, Sept. 271. Tendenz: matt. **Roggen:** märk. 279—281, Mai 291, Juli 270.5, Sept. 250¾. Tendenz: flau. **Gerste:** Sommergerste 252 bis 290. **Hafer:** märk. 264—270. **Mais:** loko Berlin 237—240. **Weizenmehl:** 32¼—36¼. **Roggenmehl:** 36.2—38.9. **Weizenkleie:** 16¾—17. **Weizenkleiemelasse:** 16¾—17¼. **Roggenkleie:** 18.5—18¾. **Viktoriaerbsen:** 48—60. **Kleine Speiseerbsen:** 35—38. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen:** blau 14¼—15¼. **Lupinen:** gelb 15¼—16¼. **Serradella:** neue 23—28. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23.5—23.8. **Trockenschnitzel:** 15.2—15.4. **Soyaschrot:** 21.2—21.8. **Kartoffelflocken:** 25.4—26.

Produktenbericht. Berlin, 30. Mai. Der hiesige Markt vermochte sich dem Eindruck der flauen Meldungen von Uebersee nicht zu entziehen, zumal auch die Offerten für Auslandsweizen und -roggen eine nicht unwesentliche Ermässigung aufwiesen. Das der weiteren Entwicklung der Felder sehr günstige Wetter, vor allem die Stagnation des Mehlgeschäftes, liessen keine Unternehmungslust aufkommen. Vom Inlande lag reichlicheres Angebot von beiden Brotgetreidearten vor, das trotz entgegenkommender Forderungen nur wenig Beachtung fand. Weizen, der infolge des wärmeren Wetters Geruch angenommen hat und deshalb nur zu Futterzwecken verwendbar ist, wird vermehrt offeriert, Umsätze finden jedoch nur ganz vereinzelt statt. Roggen ist in Kahnware und von der Küste stärker und 2—3 M. billiger angeboten, da die Roggenmüllerei wenig Anreiz bietet, sind die Mühlen mit neuen Käufen sehr zurückhaltend. Nur Waggonware findet weiter bei den kleineren Mühlen, wenn auch nur zu billigeren Preisen, Aufnahme. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Notierungen für beide Brotgetreidearten, namentlich aber für Roggen, niedriger. Weizen- und Roggenmehle sind in den Mühlenofferten billiger gehalten, der Konsum versorgt sich weiter nur von der Hand in den Mund. Die Forderungen für Hafer sind heute entgegenkommender, der ziemlich reichlich versorgte Konsum verhält sich nach wie vor reserviert. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Posen, 30. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 585 Rinder (darunter 102 Ochsen, 180 Bullen, 303 Kühe und Färsen), 2063 Schweine, 475 Kälber, 265 Schafe, zusammen 3388 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 172—178, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 158—166, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 140—144. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 158—162, vollfleischige jüngere 150—154, mässig genährte junge und gut genährte ältere 136—140. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 180, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 168—172, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 156—160, mässig genährte Kühe und Färsen 136—142, schlecht genährte Kühe und Färsen 120—126.

Kälber: beste, gemästete Kälber 180—190, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170—176, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 160—166, minderwertige Säuger 148—156.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—150, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—132.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 208—214, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 200—204, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 194—196, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 184—190, Sauen und späte Kastrate 170—200.

Marktverlauf: belebt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 30. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1236 Rinder (darunter 304 Ochsen, 315 Bullen, 617 Kühe und Färsen), 2000 Kälber, 6015 Schafe, — Ziegen, 12 909 Schweine und 52 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 59—62, b) 54—58, c) 49—52, d) 44—46. — Bullen: a) 54—56, b) 51—53, c) 47 bis 50, d) 44—46. — Kühe: a) 46—48, b) 34—42, c) 25—30, d) 18—22. — Färsen: a) 56—58, b) 49 bis 53, c) 42—45. — Fresser: 36—47.

Kälber: a) —, b) 80—90, c) 70—78, d) 55—65.

Schafe: a) Stallmast 58—63, b) 52—57, c) 50 bis 53, d) 27—36.

Schweine: a) 67—78, b) 66—67, c) 65—67, d) 62 bis 65, e) 58—61, f) —, g) 58—60.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern und Schweinen glatt.

Lemberg, 29. Mai. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus: Bullen 1. Sorte 1.55 bis 1.60, 2. Sorte 1.40—1.50, Kühe 1. Sorte 1.65 bis 1.70, 2. Sorte 1.55—1.60, 3. Sorte 1.20, Färsen 1. Sorte 1.62—1.70, 2. Sorte 1.40—1.60, Kälber 1.12—1.31, fleischige Schweine 1.60, frisches Speisefett 1.60, Industriefett 0.70—1.

Butter. Berlin, 29. Mai. Amtliche Notierungen für ½ kg in Mark frei Meierei: 1. Sorte 1.64, 2. Sorte 1.53, abfallendere Sorten 1.36. Tendenz schwach.

London, 29. Mai. Notierungen für ein Cwt. loko London: Beste neuseeländische gesalzene Butter 166 bis 170, Auswahlsorten 172, ungesalzen 168—176, dänische 171—172. Tendenz schwächer.

Eier. London, 29. Mai. Notierungen für 120 Stück dänische Eier 15½—16 lb. 12.3—12.9 sh, holl. gemischte 12.6—12.9, polnische rote 8.6—8.9.

Chemikalien. Warschau, 29. Mai. Die Preise für Kieferdestillationsprodukte haben im vergangenen Monat keine grösseren Aenderungen erfahren. Notiert wird für 1 kg in Złoty fr. Station Hajnówka oder Białowieś: Terpentin „Med. Purum A" 2, wasserfreier Kieferntcer 0.48, Kiefernkohle 0.12, Karbolineum der Marke „Zubr" 0.65.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	30. 5.	29. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.00G	54.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	30.00G	30.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	30. 5.	29. 5.		30. 5.	29. 5.
Bk. Kw., Pot.	85.00G	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	49.25B	48.00 +
Bk.Zw.Sp.Zar.	88.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	110.00B	108.00G
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	47.50G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	26.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	41.50 +	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 30. Mai für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Franken 171.05 zł, 100 französische Franken 34.94 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.46 zł, 100 Danziger Gulden 173.16 zł.

Der Złoty am 29. Mai 1928: London 43.50, Riga 58.65, Bukarest 18.05, Zürich 58.15, Budapest 64.05 bis 64.50, Wien 79.70.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	30. 5.	29. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	84.25	84.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	86.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	30. 5.	29. 5.		30. 5.	29. 5.
Bank Polski	182.00	180.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	135.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	37.00
Bk. Zachodni	34.00	—	Cegielski	—	47.00
Bk.Zw. Sp.Z.	—	88.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	42.00	42.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	48.00
Spiess	—	162.50	Norblin	—	230.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	127.50	130.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	58.00	56.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	63.50	62.75	Rudzki	54.00	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	180.00	—	Zieleniewski	158.00	—
Chodorów	153.00	152.00	Zawiercie	31.00	31.25
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	16.75
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	228.00	228.00
W. T. F. Cukru	72.00	—	Herbata	—	—
Firley	70.00	70.00	Spirytus	—	—
Łazy	8.25	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	170.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	105.50	104.00	Lombard	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	29. 5. Geld	29. 5. Brief
Amsterdam	—	—	359.00	360.80
Berlin*)	213.12	213.54	213.30	213.72
Brüssel	—	—	124.11	124.73
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.4075	43.6450	43.42	43.64
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.02	35.20	35.02	35.19
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.88	47.12	46.87	47.10
Stockholm	—	—	238.63	239.85
Wien	125.17	125.79	125.16	125.78
Zürich	171.42	172.28	171.39	172.245

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	30. 5. Geld	30. 5. Brief	29. 5. Geld	29. 5. Brief
London	25.00	—	25.007	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.35	57.49	57.35	57.50
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	122.527	122.833
Złoty	57.35	57.50	57.38	57.53

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Mai, 13.30 Uhr. Obwohl die Auswirkungen der letzten schwachen Börsen in Paris und Neuyork am Berliner Platze sicherlich nicht sehr gross waren und das Ausland an seinem deutschen Effektenbesitz festgehalten hatte, richtet sich die Tendenz doch immer mehr nach den Meldungen von drüben und die Abhängigkeit der deutschen Börsen vom Auslande tritt stärker als je in Erscheinung. Da der Schluss der gestrigen Neuyorker Börse eine Befestigung gebracht hatte, liess der heutige Vormittagsverkehr eine Erholung erkennen. Die Situation war im allgemeinen aber recht freundlich. Die Besserung des Arbeitsmarktes und die starken Erfolge deutscher Anleihen in Neuyork regten an. Die Umsatztätigkeit ist klein, die Spekulation deckte und trifft teilweise zu Rückkäufen Vorbereitungen. Das Ausland interessierte sich nur für Spezialitäten. 1—2prozentige Kursbesserungen waren in der Ueberzahl. Sonderbewegungen hatten nach unten Schantungbahn, nach oben lagen Vogt und Haepfner mit einer 30prozentigen Steigerung an erster Stelle, dann kamen alle Kaliwerte, wobei die Fusions- und Konzentrationsgerüchte erneut auftauchten. Ferner Reichsbank, Glanzstoff, Polyphon, Svenska und Chade bedeutend erhöht. Im Verlaufe gingen die Kurse mit Ausnahme dieser wenigen Spezialpapiere, zu denen noch Lorenz und die Farbenaktien in Erwartung der Neuyorker Börseneinführung zu rechnen sind, um 1—2 Prozent zurück. Beeinflusst wurde diese Bewegung sicherlich von der steifen Veranlagung des Geldmarktes, an dem Tagesgeld mit 7½—9 Prozent und Geld über Ultimo mit 8—9½ Prozent gesucht war. Anleihen etwas behauptet, Ausländer zumeist etwas schwächer, Mazedonier minus 1⅜ Prozent. Pfandbriefmarkt wenig verändert, doch will man zunehmendes Interesse seitens des Auslandes für diesen Markt erkennen. Devisen eher etwas gefragt, das Pfund liegt weiter sehr fest.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	30. 5.	29. 5.		30. 5.	29. 5.
Dt. R.-Bahn	94.50	94.50	Goldschmidt	103.50	101.75
A.G.f.Verkehr	203.50	205.75	Hbg. Elk.-Wk.	163.00	165.25
Hamb. Amer.	172.87	174.00	Harpen. Bgw.	171.25	173.00
Hb.Südam.	219.00	—	Hoesch	151.75	153.00
Hansa	219.00	222.25	Holzmann	157.50	157.00
Nordd. Lloyd	165.00	165.87	Ilse Bgbau.	—	265.00
Al.Dt.Kr.Anst.	142.75	143.50	Kaliw. Asch.	193.00	191.75
Barmer Bank	151.00	149.25	Klöckner	128.75	127.00
Berl.Hls.-Ges.	271.50	282.00	Köln-Neuess.	147.50	150.50
Com.u.Pr.-Bk.	185.25	185.87	Löwe, Ludw.	—	252.75
Darmst. Bank	278.00	279.00	Mannesmann	157.00	156.50
Deutsch.Bank	173.50	173.75	Mansf. Bergb.	122.00	120.75
Disc.-Ges.	166.75	167.00	Metallbank	150.75	152.00
Dresdner Bk.	167.25	168.00	Nat. Auto-Fb.	84.75	84.25
Mtdtsch.K.Bk.	212.00	213.50	Oschl. Eis. Bd.	110.00	102.87
Schulth. Patz.	372.00	371.00	Oschl. Koksw.	102.25	111.50
A. E. G.	195.00	193.50	Orenst. u. Kop.	128.00	129.87
Bergmann	221.00	222.00	Ostwerke	329.00	328.50
Berl. Msch.-F.	133.50	134.00	Phönix Bgbau	99.50	99.25
Buderus	93.25	94.75	Rh. Braunkoh.	302.00	304.00
Cop. Hisp. Am.	627.00	612.00	Rh. Elek.-W.	168.00	168.00
Charl. Wasser	132.00	133.50	Rh. Stahlwk.	170.00	170.50
Conti Caoutch.	145.00	145.62	Riebeck	—	164.00
Daimler-Benz	114.75	112.50	Rütgerswerke	—	99.00
Dessauer Gas	209.00	209.75	Salzdetfurth	348.00	338.50
Dt. Erdöl-Ges.	136.50	139.00	Schl. Elek.-W.	241.25	241.00
Dt. Maschinen	50.00	50.00	Schuckt. & Co.	206.75	209.50
Dynam. Nobel	—	137.00	Siem.&Halske	351.00	352.00
El. Lief.-Ges.	182.50	184.00	Tietz, Leonh.	296.00	297.00
El. Licht u.Kr.	236.00	233.00	Transradio	164.25	162.75
Essen. Steink.	—	137.50	Ver.Glanzstoff	749.00	743.00
I. G. Farben	277.00	277.50	Ver. Stahlw.	102.75	103.50
Felten u.Guill.	144.25	141.75	Westeregeln	206.50	202.75
Gelsenk. Bgw.	140.75	140.25	Zellst. Waldh.	319.00	322.50
Ges. f. el. Unt.	289.25	290.50	Otavi	54.25	55.25

	30. 5.	29. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	—
" " 60-90 000	54.00	54.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	19.62	19.90

Industrieaktien.

	30. 5.	29. 5.		30. 5.	29. 5.
Accumulator.	168.00	165.00	Laurahütte	80.50	81.00
Adlerwerke	97.75	97.75	Lorenz	161.87	161.75
Aschaffenbrg.	206.75	207.00	Motor. Deutz	—	67.87
Bemberg	615.00	613.00	Nordd. Wollk.	214.50	217.00
Berger, Tiefb.	400.00	401.00	Pöge, Eltr.-W.	111.12	111.62
Dt. Kabelwk.	66.37	66.50	Riedel	40.12	40.50
Dt Wollw.	59.75	60.75	Sachsenwerke	139.00	139.50
Dt. Eisenhd.	82.25	82.00	Sarotti	252.00	249.50
Feldmühle	215.00	217.00	Schl.Bgb.u.Zk	143.00	—
Hohenlohe	92.12	93.00	Schl. Textil	59.00	60.12
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	363.50	369.00
Körting, Gebr.	77.75	75.75	Stollb. Zink.	182.00	—
Lahmeyer	184.00	185.25			

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	29. 5. Geld	29. 5. Brief
Buenos Aires	1.783	1.787	1.782	1.786
Canada	4.165	4.173	4.166	4.174
Japan	1.944	1.948	1.943	1.947
Konstantinopel	2.150	2.154	2.150	2.154
London	20.382	20.422	20.368	20.408
New York	4.1730	4.1810	4.1720	4.1800
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	168.49	168.83	168.37	168.71
Athen	5.434	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.27	58.39	58.23	58.35
Danzig	81.46	81.62	81.45	81.61
Helsingfors	10.503	10.523	10.501	10.521
Italien	22.00	22.04	21.995	22.035
Jugoslawien	7.350	7.364	7.349	7.363
Kopenhagen	112.05	112.27	112.00	112.22
Lissabon	17.78	17.82	17.83	17.87
Oslo	111.80	112.02	111.77	111.99
Paris	16.435	16.475	16.42	16.46
Prag	12.367	12.387	12.365	12.385
Schweiz	80.435	80.595	80.42	80.58
Sofia	3.015	3.021	3.015	3.021
Spanien	69.77	69.91	69.79	69.93
Stockholm	111.98	112.20	111.95	112.17
Budapest	72.89	73.03	72.89	73.03
Wien	58.725	58.845	58.715	58.835
Kairo	20.905	20.945	20.892	20.932
Reykjawik (100 Kronen)	92.11	92.29	92.11	92.29

Ostdevisen. Berlin, 30. Mai. Auszahlung Warschau 46.725—46.925, grosse Złotynoten 46.55—46.95. 100 Reichsmark = 213.11—214.02.

Die Bank Polski zahlte am 29. d. Mts. für Goldmünzen: Rubel 4.58, Mark 2.12, Kronen 1.80, lateinische Münzunion 1.72, Dollar 8.91, Pfund 43.38, türk. Pfund 39.16, skand. Kronen 2.38, holländ. Pfund 3.58, alle Dukatensorten 20.38, 1 Gramm Feingold 5.92. Silbermünzen: Rubel neu gestempelt 2.75, alten Stempels 2.29, Mark 0.76, Münzunion 0.63, Kronen 0.63, 5-Kronen-Stück 0.66, 5-Franken-Stück 0.68, 1 Gramm Feinsilber 0.15³/₂₉.

Aus der Republik Polen.

Bevorstehender Besuch des Staatspräsidenten in Posen.

Posen, 30. Mai. Nach einer Unterredung, die der in Großpolen weilende Staatspräsident einem Vertreter des „Dziennik Pozn." gewährte, trägt sich der Staatspräsident mit der Absicht, in der zweiten Julihälfte nach Posen zu kommen, um die Vorbereitungsarbeiten zur Landesausstellung 1929 zu besichtigen.

Sturm im „Jüdischen Klub".

Warschau, 30. Mai. (A. W.) In der gestrigen Sitzung des „Jüdischen Klubs" ist es zu stürmischen Diskussionen über die Stellungnahme zum Budget gekommen. Ein Teil der Abgeordneten mit Grünbaum an der Spitze verlangte, daß gegen das Budget gestimmt werde, während die Gruppe des Abgeordneten Reich den bisherigen Standpunkt des Klubs, d. h. die Abwesenheit bei der Abstimmung, vertrat. Die Beratungen sind nicht zu Ende geführt worden. Die galizischen Abgeordneten hielten eine besondere Beratung ab, in der beschlossen wurde, in der heutigen Sitzung eine Genugtuung für das verletzende Verhalten des Abg. Grünbaum gegenüber den jüdischen Abgeordneten aus Kleinpolen zu verlangen.

Gegen die russischen Jugendorganisationen.

Warschau, 30. Mai. (A. W.) Das Regierungskommissariat für die Stadt Warschau hat dem Innenministerium den Antrag unterbreitet, daß die russischen Jugendvereinigungen in ganz Polen aufgelöst werden. Bisher ist die Tätigkeit dieser Jugendorganisationen nur in Warschau aufgehoben worden.

Ein Erinnerungsalbum für den Papst.

Warschau, 29. Mai. (A. W.) Anläßlich des zehnten Jahrestages, als Msgr. Ratti, der gegenwärtige Papst Pius XI. nach Polen kam, läßt die polnische Regierung ein Album anfertigen. Dieses Album wird dem Papste vom polnischen Botschafter beim Vatikan überreicht werden.

Gesandtenwechsel.

Warschau, 30. Mai. In politischen Kreisen tauchen wieder Gerüchte über diplomatische Veränderungen auf. Der Ministerrat soll dem Staatspräsidenten ein Dekret zum Unterzeichnen vorgelegt haben, durch das der bisherige Vertreter beim Quirinal, Minister Knoll zum Gesandten in Berlin ernannt wird, während der bisherige Gesandte Olszowski seine Berufung nach Angora erhält. Der aussichtsreichste Kandidat für den Posten beim Quirinal ist der bisherige Chef des diplomatischen Protokolls im Außenministerium, Graf Stefan Przeździecki.

Die polnischen Ozeanflug-Kandidaten wieder in Paris.

Paris, 29. Mai. (Pat.) Die polnischen Flieger Idzikowski und Kubala sind nach einem 32stündigen Fluge über dem Mittelmeer, der befriedigende Resultate zeitigte, nach dem Pariser Flugplatz zurückgekehrt. Die interessierten Fabriken sind an eine eingehende Prüfung des Flugzeuges herangegangen. Auf Grund der Beobachtungen, die bei den bisherigen Probeflügen gemacht worden sind, wird das Einbauen weiterer Benzinbehälter vorgesehen, worauf die Flieger neue Probeflüge unternehmen werden. Diese Vorbereitungen werden noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Deutsches Reich.

Ehrung der Skagerrak-Gefallenen.

Berlin, 29. Mai. Zur Ehrung der in der Seeschlacht vor dem Skagerrak Gefallenen und zur sichtbaren Erinnerung an diesen Tag ordnete der Reichspräsident im vergangenen Jahre an, daß künftig am Jahrestage der Schlacht die Wache vor seinem Wohnsitz durch die Reichsmarine zu stellen sei. In diesen Tagen, vom 30. Mai bis 1. Juni, wird diese Verordnung erstmalig ausgeführt werden. Die Wache wird nebst Spielmannszug und Musikkorps in diesem Jahre vom Flottenkommando gestellt.

Der Völkerbund ehrt Emil v. Behring.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Die Standardisierungskommission des Hygienekomitees des Völkerbundes hat Frau Geheimrat v. Behring von ihrer Tagung in Frankfurt aus ein Blumenarrangement übersandt mit einem Schreiben nachfolgenden Wortlauts:

„Société des Nations. League of Nations.

Die Standardisierungskommission, die in Frankfurt tagt und eine Reihe wichtiger Arbeiten abzuschließen im Begriffe ist, für deren Durchführung Ideen Geheimrats v. Behring grundlegend gewesen sind, bittet Frau Geheimrat v. Behring, diese Blumen als Ausdruck ihrer Verehrung entgegenzunehmen."

Geheimrat Emil v. Behring, der am 31. März 1917 starb, war einer der berühmtesten deutschen Bakteriologen und Immunitätsforscher. Für seine Forschungen über die Blutserumtherapie, deren eigentlicher Begründer er war, erhielt er den Nobelpreis. Seine Tetanusprophylaxe hat sich im Weltkrieg hervorragend bewährt.

Hinter den Kulissen des Rennbetriebs.

Berlin, 28. Mai. Umfangreiche Rennbetrügereien sind hier aufgedeckt worden. Gegen den früheren Rennstallbesitzer Fritz Friedländer ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Eine Haussuchung in seiner Wohnung förderte schwerbelastende Briefschaften zutage. Zwei Futtermeister haben bekundet, wiederholt von Friedländer sogenannte Dopingmittel abgeholt zu haben. Einer war einmal zugegen, als Friedländer ein solches Dopingmittel, das eine Minderung der Qualität bestimmter Rennpferde hervorruft, herstellte. Die Mittel mußten den Pferden eine Stunde vor dem Start in einer ausgehöhlten Mohrrübe eingegeben werden. Die Futtermeister wollten die ihnen von Friedländer übergebenen Mittel vernichtet haben. Das erscheint aber nicht glaubwürdig. Die Verfehlungen Friedländers sind durch den ehemaligen Jockey Wenghausen aufgedeckt worden.

Die größte Orgel der Welt.

Passau, 29. Mai. Im Stephansdom zu Passau wurde Pfingstmontag vormittag 9 Uhr die größte Orgel der Welt ihrer Bestimmung übergeben. Das Wunderwerk ist von der Orgel- und Harmoniumfabrik Steinmeyer u. Co. in Oettingen und Nürnberg mit allen Fortschritten der Neuzeit und in der Konstruktion des elektropneumatischen Systems erbaut. Der fünfmanualige Spieltisch enthält 244 Registerkipptasten, 1024 Züge, 34 Druckknöpfe, 16 Tritte, fünf Schwelltritte und zwei Crescendowalzen. Die Orgel besteht aus 5 voneinander getrennten Körpern, von denen jeder seine besondere Eigenart hat und vom Spieltisch aus spielbar ist. Die Hauptorgel besitzt in 6 Stockwerken 106 Register. Der kleinste Orgelkörper ist die Fernorgel mit 13 Manual- und Pedalregistern, die über dem Deckengewölbe aufgebaut, aus 30 Meter Höhe ihre Klänge durch die „Himmelfahrtsöffnung" herabsendet. Das Pfeifenwerk enthält 16 105 Pfeifen, die kleinsten Pfeifen klingen um 10 Oktaven höher als die tiefste, die bei einer Länge von 11,3 Metern und einem Durchmesser von 50 Zentimetern 306 Kilogramm wiegt. Die meisten Register sind sogenannte Labial-Register, 35 Register bedeuten Zungenstimmen, wie die Posaune, Trompete, die Oboe und die Vox humana. Die Ventilatoren der größten Orgel der Welt liefern zusammen über 100 Kubikmeter Preßluft in der Minute.

Schutzpolizei gegen Rotfrontkämpfer

Berlin, 29. Mai. Ein nach Tausenden zählender Zug von Rotfrontkämpfern demonstrierte am letzten Sonnabend an der Bismarckstraße, Ecke Krumme Straße in Charlottenburg. Kurz nach 19 Uhr wollte Schutzpolizei einen Teil dieses Zuges anhalten, um dem Verkehr freie Bahn zu schaffen. Da die Kommunisten den Anordnungen nicht Folge leisteten und die Masse von rückwärts drängte, mußte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Ein Polizeibeamter wurde zu Boden geworfen. Daraufhin gab die Polizei etwa zehn scharfe Schüsse ab. Soweit sich bisher übersehen läßt, wurden ein Rotfrontkämpfer, eine Frau und ein Kind angeschossen. Es gab zahlreiche Verletzte auf beiden Seiten, die zum Teil zur Unfallstelle, zum Teil in private Behandlung übergeführt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Zug formierte sich darauf von neuem und zog weiter.

Die letzten Telegramme.

Der internationale Bergarbeiterkongreß für 7stündige Tagarbeiter.

Paris, 30. Mai. (R.) Der internationale Bergarbeiterkongreß in Nimes nahm eine Entschließung an, die für sämtliche Länder die 7stündige Schicht für Tagarbeiter verlangt. Sämtliche dem Verbande angeschlossenen Länder-Organisationen werden aufgefordert, mit allen Mitteln den Vorschlag zur Anwendung zu bringen.

Werte von 600 000 Franken erbeutet.

Paris, 30. Mai. (R.) In einer Villa in Tonquet, einem beliebten Seebadeorte an der französischen Küste am Aermelkanal, wo erst vor kurzem eine Engländerin ermordet wurde, ist ein Hauseinbruch verübt worden. Hierbei sind einem Industriellen aus Reims Schmuckgegenstände im Werte von 600 000 Franken gestohlen worden.

Ueberschwemmung im tschechischen Riesengebirge.

Prag, 30. Mai. (R.) Infolge heftiger Regenfälle sind die große und die kleine Aupa im Riesengebirge über die Ufer getreten und haben Brücken fortgerissen und die Bezirksstraßen beschädigt.

35 tödliche Unfälle während der Pfingsten in Frankreich.

Paris, 30. Mai. (R.) „Matin" gibt auf Grund von Meldungen seiner Korrespondenten aus Paris und aus ganz Frankreich eine außerordentlich hohe Unfallstatistik der Pfingstfeiertage heraus. Das Blatt erklärt, daß sich im ganzen 101 Unfälle ereignet haben, bei denen 35 Personen ums Leben kamen und 151 verletzt worden sind.

Verkehrsstörungen in den Radstädter Tauern infolge Schneefalls.

Salzburg, 30. Mai. (R.) Nach Mitteilung von amtlicher Stelle ist in den Radstädter Tauern nach den heftigen Regengüssen Schneefall eingetreten, so daß der Verkehr zeitweilig durch Schneeverwehungen unterbrochen war. Inzwischen konnten die Verkehrsstörungen wieder behoben werden.

Beim Fischraub tödlich verunglückt.

Berlin, 30. Mai. (R.) Beim unerlaubten Fischen in der Löcknitz bei Berlin verunglückte der Bergarbeiter Dummer aus Rüdersdorf tödlich. Er hatte eine Flasche mit Sprengstoff gefüllt und wollte diese ins Wasser werfen, als sich vorzeitig das Pulver entzündete und explodierte.

Mysteriöser Leichenfund.

Berlin, 29. Mai. Die Berliner politische Polizei beschäftigt sich seit gestern mit der Aufklärung eines mysteriösen Leichenfundes. Im Kaisergebirge in Tirol fanden dieser Tage Hochtouristen in einer Gletscherspalte die vollkommen entkleidete Leiche eines jungen Mannes. Die Sachen waren dem Toten geraubt. Die Leiche wies mehrere Verletzungen auf, die darauf schließen lassen, daß der junge Mann im Gebirge von seinen Begleitern erschlagen, dann entkleidet und in die Gletscherspalte geworfen worden war. Die Ermittelungen der Berliner Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich um den 19 Jahre alten Studenten Heinz Neumann aus Rostock handelt. Neumann, der bis vor kurzem in Berlin studierte, besuchte zuletzt die Münchener Universität. In München soll er Mitglied einer geheimen politischen Verbindung gewesen sein. Er soll schon vor längerer Zeit mit einigen Mitgliedern dieser Organisation eine Tour durch das Kaisergebirge gemacht haben. Von diesem Ausflug ist er nicht mehr zurückgekehrt, auch haben seine Begleiter bei der Polizei keine Anzeige erstattet. Es wird bei den amtlichen Stellen angenommen, daß Heinz Neumann einem Fememord zum Opfer gefallen ist.

Ein zweiter Marek.

Am 6. Juni findet vor der Strafkammer in Arnsberg eine Verhandlung gegen den Kernmacher Heinrich Kühr aus Olpe in Westfalen wegen Versicherungsbetruges statt. Es handelt sich um einen in der deutschen Kriminalgeschichte einzig dastehenden Fall, der nur mit dem Wiener Fall Marek, der sich angeblich ein Bein abhackte, um in den Besitz einer größeren Versicherungssumme zu gelangen, verglichen werden kann. Dem Angeklagten Kühr wird von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen, daß er sich mit voller Absicht vor die Räder eines D-Zuges geworfen habe, um sich die Beine abfahren zu lassen und dadurch eine Versicherungssumme von 60 000 Mark zu erhalten. Die Verhandlung findet in Verbindung mit einem Lokaltermin an der Eisenbahnstrecke in Olpe statt.

Im August v. J. J. hörte der Schrankenwärter Ebbert nachts, als der D-Zug aus Olpe vorbeigesaust war, laute Hilferufe. Kurz darauf klopfte es an seiner Tür. Eine männliche Stimme rief: „Hilfe, ein Mann ist überfahren worden!" Ebbert eilte mit seiner Sturmlaterne zu dem Eisenbahnübergang. Hier bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. In einer großen Blutlache fand er den stöhnenden Kühr mit abgefahrenen Beinen neben den Schienen, daneben lag ein Fahrrad. Um Kühr bemühte sich der gleiche Mann, der Ebbert aus dem Hause geholt hatte. Der Fremde erklärte, er sei gerade unterwegs gewesen und auf die Hilferufe an die Bahnlinie geeilt. Er habe Kühr überfahren vorgefunden und das Bein sofort mit einem Fahrradschlauch abgebunden. Während Ebbert nach ärztlicher Hilfe telephonierte, entfernte sich der Fremde, ohne je wieder aufzutauchen. Alle Nachforschungen der Staatsanwaltschaft waren vergebens. Kühr wurde ins Krankenhaus nach Olpe eingeliefert und machte bei seiner Einlieferung einen frischen und gefaßten Eindruck. Er wurde operiert, wird aber sein Leben lang schwer beschädigt bleiben. Noch vor seiner Entlassung aus dem Krankenhaus meldete er Schadensersatzansprüche bei zwei Versicherungsgesellschaften an, bei denen er sich kurz vor dem Unfall mit 60 000 Mark gegen Fahrradunfälle versichert hatte. Diese Versicherung hat er bei einem Freunde abgeschlossen, der ebenfalls nach einem Unfall von der Versicherung 20 000 Mark erhalten hatte. Da die Krankenhausärzte Zweifel daran hatten, ob es bei dem angeblichen Eisenbahnunfall mit rechten Dingen zugegangen sei, verweigerten sie die Zahlung der Versicherungssumme und erstatteten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Gegen Kühr wurde ein Verfahren wegen Versicherungsbetruges eingeleitet, nachdem ärztliche Sachverständige, ebenso wie die Krankenhausärzte, eher einen beabsichtigten Betrug als einen Unfall für wahrscheinlich hielten.

In der Hauptverhandlung, zu der 20 Zeugen und drei Sachverständige geladen sind, wird vor allem versucht werden, ob das sachgemäße Abbinden des Beinstumpfes ohne großen Blutverlust darauf schließen lasse, daß Kühr zusammen mit dem geheimnisvollen „Retter" die nötigen Vorbereitungen getroffen hat, um den grausamen Versicherungsbetrug zu begehen.

Aus anderen Ländern.

König Amanullah in Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. Mai. König Amanullah ist, von Angora kommend, gestern hier eingetroffen, um von hier zur See nach Batum weiterzureisen. Der König wurde mit den üblichen Ehren empfangen. Die Verabschiedung Amanullahs von Kemal Pascha in Angora gestaltete sich besonders herzlich. Der Präsident hatte, ohne den Abschiedsbesuch des Königs abzuwarten, sich selbst zum König begeben. Nach der Abschiedszeremonie am Bahnhof gab er ihm ein Stück Wegs im Zug das Geleit, worauf beide sich umarmten und dann trennten. Das Programm des Aufenthalts in der Türkei wird, wie angenommen wird, auf Nachrichten aus Afghanistan unerwartet verkürzt. Der Besuch in Konstantinopel dauert einige Tage, worauf der König die Heimreise über Batum und Teheran antritt. Die Königin fährt von Batum direkt nach Kabul.

Die besonders herzliche Aufnahme des Afghanenherrschers in der Türkei ist kein reiner Höflichkeitsakt, sondern hat ihre tiefere Begründung. Denn mit dem Besuch Amanullahs in Konstantinopel fällt zusammen der

Abschluß eines türkisch-afghanischen Bündnisses.

Konstantinopel, 29. Mai. Der türkisch-afghanische nähere Zusammenschluß ist durch den Abschluß eines Freundschafts- und Allianzvertrages besiegelt worden, der in Angora durch den Außenminister Tewfik Ruschdi und den afghanischen Gesandten Gulam Sadik unterzeichnet worden ist. Der Vertrag geht in seinem Geist und den Bindungen weit hinaus über alle bis jetzt sowohl von der Türkei als von Afghanistan abgeschlossenen Verträge. In der türkischen Oeffentlichkeit wird das Abkommen begeistert begrüßt. Es wird hier als offenbarer Mißerfolg der englischen Politik gegenüber Afghanistan gewertet.

Die militärischen Klauseln sind im Artikel 2 enthalten und in die Form eines Defensivvertrages eingekleidet. Sie sehen für den Fall eines Verteidigungskrieges eine gemeinsame Aktion vor. Artikel 3 schließt jede Beteiligung beider Teile an irgendwelchen feindlichen Gruppierungen aus. Artikel 5 sagt, daß die Türkei Afghanistan die von ihm gewünschten Sachverständigen für die Organisation des Heeres, des Unterrichts und der Rechtspflege stellt. Die Geltungsdauer ist auf zehn Jahre festgesetzt; davon ausgenommen ist jedoch der Artikel 1, der ewige Freundschaft zwischen beiden Völkern vorsieht. Im Zusammenhang mit dem Vertragsschluß ist die türkische Gesandtschaft in Kabul zur Botschaft erhoben und Hikmet Bei zum Botschafter ernannt worden.

Nachklänge zum Kolmarer Urteil.

Paris, 29. Mai. Am Sonnabend vor Pfingsten war in Saint-Malo der Kongreß der Landesvereinigung ehemaliger Frontkämpfer zusammengetreten. Die elsässischen Vertreter, die im Elsaß selbst als ehemalige Angehörige der französischen Armee zu den Nationalisten der schärfsten Tonart gehören, lenkten die Aufmerksamkeit auf die autonomistische Bewegung. Ein Herr Rueff verlangte, daß angesichts der autonomistischen Gefahr die Regierungsverordnung über die Naturalisierung sofort durchgeführt werde. Auf den Vorschlag der Elsässer wurde dann folgende Entschließung angenommen: „Die Landesvereinigung, im Vertrauen auf den klaren Blick und die Festigkeit des Ministerpräsidenten und in der Ueberzeugung, daß der gerechte Urteilsspruch der Kolmarer Geschworenen die Auffassung der überwiegenden Mehrheit im Elsaß zum Ausdruck bringt, ist der Ansicht, daß dieser Ausdruck des Volkswillens nicht durch irgend einen Regierungsbeschluß in seiner Wirkung beeinträchtigt werden darf. Wenn den Vorschlägen, die der Abgeordnete von Hagenau, Michel Walter, bei der Kammer einzubringen gedenkt, Folge gegeben werden sollte, so würde das für die Autonomisten und Separatisten eine Ermutigung bedeuten. Deshalb spricht die Landesvereinigung den Wunsch aus, daß der Richterspruch von Kolmar ohne Einschränkung durchgeführt wird."

Der Pensionsminister Louis Marin verlas darauf ein in diesem Sinne an Poincaré gerichtetes Telegramm. Dieser antwortete: „Die Landesvereinigung der ehemaligen Frontkämpfer kann versichert sein, daß die Regierung den elsässischen Geschworenen nicht das Unrecht antun wird, sie zu verleugnen."

Tagung der französischen Sozialisten.

Paris, 30. Mai. (R.) Der sozialistische Kongreß in Toulouse hat sich nach mühseligen Verhandlungen des Resolutionsausschusses, die den ganzen Tag über in Anspruch nahmen, in einer Nachtsitzung auf eine gemeinsame Formel geeinigt. Diese längere Resolution, die durch Handaufheben einmütig — abgesehen von einigen Enthaltungen — angenommen wurde, lehnt jede Gemeinschaft mit den Kommunisten ab, die, wie die Tagesordnung erklärt, sich als freiwillige Bundesgenossen für Reaktion und im Elsaß als Bundesgenossen des fanatischsten Klerikalismus erwiesen haben, obwohl die französischen Arbeiter niemals die Verfolgung ihrer Klasseninteressen von dem Wunsche, die republikanischen Institutionen zu erhalten und zu entwickeln, getrennt hätten. Die sozialistische Partei erklärt deshalb, so günstig auch unter den augenblicklichen Umständen die Bemühungen sein könnten, die Sympathien der Arbeiter wieder zu gewinnen, die sich dem Bolschewismus ergeben hätten, so werde man sich trotzdem bei einem Zusammengehen mit den Kommunisten der Gefahr aussetzen, daß die politische Aktion im Lande und im Parlament durch die gemeinsame Front an Stoßkraft und an Klarheit verlieren würde. Wie in der vergangenen Denegationsperiode (Ablehnungsperiode) werde die sozialistische Partei alle Regierungs- und Parlamentskombinationen, die auf einen Rechtsblock oder die Parole der republikanischen Konzentration hinauslaufen und deren Auftreten angesichts der Zusammensetzung der neugewählten Kammer nicht unwahrscheinlich sei, sowohl im Parlament als auch im Lande nachdrücklich bekämpfen. Die sozialistische Partei werde aber gemeinschaftlich mit den gewerkschaftlichen Organisationen des allgemeinen Arbeiterverbandes (C. G. T.) durch positive Vorschläge, die sie dem Parlament unterbreiten werde, versuchen, jeweils je nach der Lage ihr Programm zur Geltung zu bringen. — Nach Annahme dieser Tagesordnung ist der Kongreß geschlossen worden.

Das Flugzeug im Zuschauerraum.

Paris, 29. Mai. Einen tragischen Ausgang nahm der von der Vereinigung der Zivilflieger Frankreichs am Pfingstsonntag veranstaltete Flugtag in Orly bei Paris. Bei dem Landungswettbewerb raste ein Marineflugzeug in die Zuschauermenge. Insgesamt wurden 13 Personen verletzt, von denen acht schwerere Verletzungen davongetragen haben. Ein Verletzter verstarb bei der Ueberführung in das Krankenhaus.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra (beurlaubt). Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Guido Baehr. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt
zweier gesunder Jungen
zeigen erfreut an
Dr. Fritz Scholz u. Frau Ruth
geb. Mauve.
Zawiść (Kr. Pszczyna), den 25. Mai 1928.

Am Dienstag, dem 29. Mai, mittags 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im fast vollendeten 76. Lebensjahre unser lieber Vater und Großvater, der
Kaufmann
Richard Kunkel
Um stille Teilnahme bitten
Hans Kunkel, nebst Familie.
Starołęka, den 30. Mai 1928.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. Mai von der Kapelle des Lukasfriedhofes aus statt.

Am Montag, dem 28. d. Mts., verschied sanft nach einem tatenreichen, segensreichen Leben, allgemein geachtet und geehrt, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,
Frau Johanna Wittkowski
geb. Reimann
im 84. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Lewin.
Czerniejewo, Berlin, Breslau, den 28. Mai 1928.
Die Beisetzung findet am Freitag, dem 1. Juni, nachmittags um 2 Uhr statt.



Donnerstag, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr
in der Grabenloge
Mitgliederversammlung,
daran anschließend Bierabend zur Feier der Aufnahme des dreihundertsten Mitgliedes.
Der Vorstand.

Höhere deutsche Privatschule, Gniezno
REALGYMNASIUM
mit 6 Klassen und 3 Klassen Vorschule, nimmt Anmeldungen von Knaben und Mädchen für das neue Schuljahr täglich von 11—12 Uhr vorm. bis 26. Juni im Schulgebäude Chrobrego 12, entgegen.
Die Aufnahmeprüfung für alle Klassen findet am 28. Juni, vorm. 9 Uhr im Schulgebäude statt.
Vorzulegen sind: Tauf- bzw. Geburtsschein, Impf- bzw. Wiederimpfschein, Abgangszeugnis bzw. Überweisung der letzten Anstalt.
Die Leiterin. Der Leiter.

2 eleg., möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.), Nähe Wilsonpark, bess. Herrn sof. zu verm. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unt. 891.

Möbl. Zimmer für 1 Herrn v. 1. 6. zu vermieten. Piotra Wawrzyniaka 24, Part. rechts.



Bester Entrahmer



Reh -Keulen -Blätter
Blumenkohl
Tomaten
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Gwarna 13.



Am Pfingstmontag entschlief nach kurzem schwerem Leiden, gefaßt und gottergeben, meine geliebte Gattin, die treusorgende Mutter meiner kleinen Kinder, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Base,
Frau Marianne Hoffmann
geb. Kirschstein
im Alter von 27 Jahren.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Franz Hoffmann
Landrat des Kreises Wehlau
Franz Valentin Hoffmann
Christian Hoffmann
Emil Kirschstein, Lubinia wielka
Elly Kirschstein
Willi Kirschstein
Ditta Kirschstein
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Juni d. Js., 4 Uhr nachmittags von der Kirche in Sierszew (Breitenfeld) aus statt.

Zur Konfirmation
passende Geschenke in Gold und Silber (Uhren, Koliers, Broschen u. s. w.) empfiehlt
W. Kruk
Juwelier
ul. 27 Grudnia 6.
Gegr. 1840

Dr. PROEBSTEL & Co.
GNIEZNO
färbt
reinigt
plissiert
Filialen und Annahmestellen in den grösseren Städten Westpolens
Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10.
ul. Ratajczaka 34.
ul. Pocztowa 27.
ul. Strzelecka 1.
ul. Kraszewskiego 17.



Mehr Milch
durch die mech. Melkmaschine Alfa-Laval, welche in ihrer Tätigkeit das Säugen der Kälber nachahmt.
Dies ist für die Kuh bedeutend angenehmer, als das naturwidrige Ziehen mit den Fingern, daher auch der höhere Milchertrag.
So urteilen die Melkmaschinenbesitzer.
Entsprechenden Prospekt Nr. 208 versenden wir unentgeltlich.
Tow. Alfa-Laval
Poznań, Gwarna 9.

Mehrere 4 Zoll starke guterhaltene Arbeitswagen sowie Holzrückwagen, starkes 4 spänn. Roßwerk, Häckselmaschine, Schrotmühle sucht zu kaufen Robert Eggebrecht, Wieleń pow. Czarnków.

Suche kleines **Rotwildrevier** zu pachten bzw. Abschuß von 2 jagdbaren Hirschen. Brunftreviere bevorzugt. Einfache Unterkunft erwünscht. Werte Angebote mit näherer Beschreibung und Preis erbeten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 894.

Industriekartoffeln
kaufe noch einige Waggons zur sofortigen Lieferung und erbitte Angebot.
Emil Blum, Poznań
Tel. 33 31, 33-35. Postschließfach 337.

Brenner
tüchtig in seinem Fache, in den elektrischen Lichtanlagen erfahr., beid. Sprachen mächtig, z. 1. Juli d. Js. gesucht.
Herrschaft Łomnica, pow. Nowy Tomyśl

Original Dehne's Parallelogramm-
Hackmaschine
„Siegerin" in Leistung und Konstruktion unübertroffen!
Hackmesser zu allen Systemen offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



LUNA-PARK
Morgen
Großes Kinderfest
Kinderspiele, Polonaise, Prämien, Große Überraschungen
Beginn um 3 Uhr.
Militärkonzert.
Eintritt für Kinder nur 10 gr.
Sämtliche Belustigungen u. Karussellfahrten f. Kinder z. sehr ermäß. Preisen.

Zur Frühjahrssaat
empfehlen wir:
Original Heines Kolben Sommer-Weizen
len Weizen für östliche Verhältnisse, der im dreijährigen Durchschnitt der D. L. G. Versuche mit der Wertzahl 110.8
nächstbeste Sorte 102
bei weitem an erster Stelle stand, hohen Klebergehalt besitzt, späte Aussaat bis Mitte Mai verträgt und vollständig flugbrandfrei ist.
Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.
Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

30 bis 100 mm starke
-streine, sehr breite Eichen-, Rotbuchen-, Ahorn-, Kiefern-Bretter und -Bohlen sofort lieferbar.
Holzhandlung G. Wilke, Poznań.
Lagerplatz Swarzędz
Telephon 85 Swarzędz. Telephon 21-31 Poznań.

Drainröhren
4 bis 21 cm hat abzugeben
OTTO KROPF, Dampfziegelei Kowalew, b. Pleszew Bahnhof.

AUTOPNEUS
Michelin, Goodrich Firestone, Goodyear Dunlop
bieten zu Konkurrenzpreisen an
Brzeskiauto S. A.
ul. Dąbrowskiego 29. Tel. 6323, 6365. 3417.

Schönheitsfehler
jeder Art beseitigen Sie durch unsere individuell hergestellten Mittel. Auskunft u. Prospekte kostenfrei.
Dr. Caspary & Co., Danzig. Oddz. 50

Molkerei
in guter Gegend, Nähe Poznań wegen Uebernahme einer größ. sof. zu verkaufen. Nötiges Kapital 6—700 zł.
Piotr Senftleben,
Poznań, Przemysłowa 27.

Puszczykowo
Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Kaldenbach, Marienhütte.